

h. 8755.

Donner = Schlag un Feuer = Schaden/

Ye
5520

Aus dem Propheten Amos cap. 7. vers. 4. 5. 6. X 2044 146
(Der Herr rieß dem Feuer ic. nicht geschehen)

in

Der Kirchen zu Tschenla/

Nachdem bey den dahin Eingepfarrten vorher zu unter-
schiedlichen mahlen / und lestens am nächsten 8. Augusti durch
ein Donner-Wetter Feuers-Brunst entstanden/
am folgenden

XIII. Sontag nach Trinit.

Zum nothwendigen Unterricht und treuen Buß-Vermah-
nung sämtlicher Kirchfahrt/ auch zu der Brandleidenden
und frommen Christen Trost/

in

Einer einfältigen Predigt vorgestellet/

Und auff Begehren zum Druck ausge-
fertigt

Von

M. Sebastian-Gottfried Pesschen/

des Orts Pfarrern und der löbl. Meißnischen Inspection
Adjuncto in Ober-Elbischen
Creysse.

I 6 8 7.

MEZSEN/

Gedruckt durch Christoph Günthern.



Handwritten text at the top of the page, likely a title or header, appearing as bleed-through from the reverse side.

Several lines of handwritten text in the upper middle section, also appearing as bleed-through from the reverse side.

Handwritten text in the middle section, continuing the bleed-through from the reverse side.

Handwritten text in the lower middle section, appearing as bleed-through from the reverse side.

Handwritten text in the lower section, appearing as bleed-through from the reverse side.

Handwritten text in the bottom section, appearing as bleed-through from the reverse side.

Handwritten text at the bottom of the page, appearing as bleed-through from the reverse side.



Vertical text on the right edge of the page, likely bleed-through from the reverse side.





Dem Magnifico,

Hoch-Edlen / Vest-und Hoch-
gelahrten

Herrn D. Adam Christoph
JACOBI,

Uff Zschenla / Gröbern / Zessen / Niedersehra/
Sürben / Baseliz / Ockrn / ic.

Erb-Herrn /

Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbestalten
Appellation- und Ober-Consistorial-Rathe / und
ben Dero Residenz und Bestung Dresden hochverdienten
Syndico, auch vornehmen Jure Consulto,

Seinem Hochgeehrtesten Herrn Collatori
und mächtigen Patrono

übergiebet diese einfältige Predigt und
wün-

wünscht aus andächtigen Herzen Priesterlich:

a.

אלקי
Crell.
Prompt.

S wolle a. der starcke Gott / der Jacobs Schatz ist / Demselben in seinen hohen und vielen Berrichtungen / zu fernern Wohlstand und gewünschten Aufnahmen der Kirchen und Policen / kräftiglich beystehen / und wie Er den Eliakim / so eines Priesters Sohn von Anathoth / zum Nagel gesteckt hat an einem festen Ort / also auch ferner an Ihn hängen die Herrlichkeit seines Vaters Hauses / Kind und Kindes-kinder / in gleichen wider alle Esaviten / welche gleich den Erd-geschwüren b. auch unter dem Donnern wachsen / Denselben mächtiglich schützen ! Ja der Herr erhöere Ihn in der Noth / der Rahme des Gottes Jacob schütze Ihn. Er gebe Ihm was sein Herz begehret und erfülle alle Seine Anschläge !

b. Salmaf. in
Solin. part.
2, p. 1131.

Desselben

treuer Vorbitter bey Gott

M. S. G. P.



J. N. J. A.

Die Liebe Gottes des Himmlischen

schen Vaters/ die Gnade unsers Heilandes JESU Christi/ und die Gemeinschaft des Heil. Geistes sey und bleibe bey und mit uns allen jetzt und zu ewigen Zeiten/ Amen!

Vorbereitung.

Wenn Gott der HERR das Jüdische Volk durch unterschiedliche Propheten lässet zur Buße ruffen/ selbiges aber derer keinem gehorchet / so saget er leglich durch den Amos zu ihnen: Ich kehrete etliche unter euch umb/ wie (E-

lohim der Drey-Einige) Gott Sodom und Gomorra umbkehret/ daß ihr waret wie ein Brand/ der aus dem Feuer gerissen wird/ noch kehret ihr euch nicht zu mir/ spricht der HERR. Darumb will ich dir weiter also thun Israel / weil ich denn dir also thun will/ so schicke dich Israel und begegne deinem Gott/ Amos 4/II.12. Gibtdarinnen den Juden nicht allein die vorigen Zeiten zubedecken/ da sie wegen ihrer Sünden mit vielen harten Straffen/ (welche durch die Sodomitische umbkehrung angebetet werden Esa. I/9.) also wären heimgesuchet worden / daß es andern zum Exempel das Ansehen gewonnen / als wäre ihr gänglicher Untergang verhanden / und die Erhaltene gleich worden einem Brande/ der aus dem Feuer gerissen wird/ daß er nicht gar zu Asche verbrennet ; Sondern bedrohet sie auch/ wie er noch künftig und ferner mit solcher Straffe wolte anhalten / weil sie seithero nichts frömmere worden/ noch sich dadurch zur Erkänntnis und Bereuung ihrer Missethaten hätten bringen

Contra E-
jed. in Vin-
dic. Prückn.
ad h.l.

Tarnov. Im
h.l.

A

las-

Luther, in
marg.

lassen/es wäre denn/ daß sie ihr bestes annoch bedencken und mit wahrer Busse sich zu dem HErrn ihren Gott bekehren wolten/ darzu er sie so treulich vermahnet und saget : Weil ich dir denn gewiß also thun will/ nach meiner Gerechtigkeit / der ich nicht bin ein Gott/dem gottloß Wesen gefällt/Psalm. 5/5. Doch aber als ein barmherziger Vater nicht Lust habe am Tode des Sünders/Ezech. 33/11. so thue Busse/das rathe ich/ ehe es angehet. ¹⁰⁷laß dich den Heiligen gewissen Geist Psalm. 51/ 12. durchs Prophetische Wort gewiß mache/Ps. 10/17. und bereiten/ daß du fertig und geschickt seyst/ deinem Gott zu begegnen/ der dir/ Israel mein theurer Sohn/ Jerem. 31/ 20. als der Vater dem verlohrnen Sohne/ mit Erbarmung gnädig entgegen kömmt Luc. 15/28. Was Gott der HErr hierinnen den Jüden vorgehalten und gedrohet hat/dasselbe haben wir seithero/leider! auch erfahren/ und annoch ferner zu fürchten. Denn/nicht zu gedencken der gemeinen Gefahr/darinnen das Evangelische Israel geschwebet/ und zum theil in unterschiedlichen Königreichen und Ländern grosse Verfolgung und schreckliches Umkehren erfahren müssen/ davor wir zwar/nicht ungleich einem Brande aus dem Feuer errettet/wie von Josua stehet/Zach. 3/3. Durch Gottes Gnade unter dem Friedens-Schatten des immer grünen den Kauten-Stocks/scithero bewahret/doch solcher Gefahr und andern Straffen entgangen zu seyn / nicht meinen noch sicher seyn dürffen / Sondern nur bey unser Kirchfahrt insonderheit ein wenig zurück zudencken/ so hat der gerechte Gott binnen wenig Jahren nun zu unterschiedlichen 5. mahlen etliche unter uns umbgekehret / wie **GOTT** Sodom und Gomora umbgekehret / indem vor 15. Jahren Anno 1672. d. 20. Martii zweene Nachbarn in dem alhier eingepfarrten Dorffe Winckewiß/ vor 10. Jahren drey Bauern zu Ockryl / und aus diesen wieder Einer vor 4. Jahren/dergestalt/ob wohl nicht mit Feuer vom Himmel / doch nicht ohne Gottes Verhängniß mit Feuer-und Brand-Schaden heimgesuchet worden/ daß man dertter aller Haus und Hoff mit Besemen hat zusammen kehren können. Ebenfals und noch eine grössere Feuersbrunst entzündete

vor

vor 3. Jahren Anno 1684. mense Aug. wieder zu Winkelwis/
 durch welche 10. Bauer- und Gärner-Höfe mit allen ihren Ge-
 bäuden und Nahrungs Mitteln erbärmlich in die Asche gelegt
 worden/daß die übrigen bekennen mußten: wenn uns der HErr
 Zebaoth nicht ein wenig ließe überbleiben / so wären wir/wie
 Sodom und Gomorra. Esa. 1/9. Ob nun gleich diese Feuer-
 Schäden alle geschehen nicht nur umb ihrer / sondern unser al-
 ler Sünden willen/darvon wir uns bekehren sollten; so sind wir
 doch mehrentheils durch solche Straffe und Zorn-Ruthe nichts
 frömmer worden/ und haben nicht erkennet/ warumb und wer
 solches uns gethan hat / noch gemercket / was hernach kommen
 möge/Esa. 42/23. Darumb so hat der HErr uns weiter also ge-
 than/ und am nächsten 8. Augusti zu Mitternacht durch einen
 Donner-Schlag und Feuer-Strahl wiederumb zu Dörfyl ein
 Wohnhaus angezündet / und mit schneller Flamme dahin ge-
 fressen/daß darbey nicht nur die nah-wohnende Nachbarn
 sondern auch das ganze Dorff wegen der grossen Gluth und
 nächsten Gefahr nicht anders als ein Brand/ der aus den Feu-
 er gerissen / zuachten gewesen. Und weil der gerechte Gott
 nach seiner Bedrohung uns ferner also thun will/ wo wir uns
 noch nicht von Herzen zu ihm bekehren/ werden / darzu er uns
 durch seine Mundbothen treulich vermahnet ; So
 lasset diesen Donner-Schlag und die bey finsterner Nacht
 Himmel-auffgestiegene Lohe uns einen Bußwecker seyn / eine
 Leuchte / die Sicherheit aus den Augen zuzwischen/ von Schlaf
 der Sünden aufzustehen/ und die Zeit/darinnen wir sind heim-
 gesucht worden/erkennen zulernen: dann wird sich Gott unser
 erbarmen/und ihm gereuen lassen/ was er uns ferner zuthun
 gedacht. Jerem. 18/8. Wie wir denn von solcher gedroheten und
 theils gefühlten Feuer-Straffe zureden und zuhören / und mit
 wahrer Busse uns zum HERRN zubekehren / aniesz sind an
 dieser Heil. Stäte/da Gott sein Feuer und Herd hat/mit ein-
 ander versamlet. Damit wir aber uns wohl schicken und bey-
 zeiten unsern Gott begegnen mögen / wollen wir hierzu den

besten Führer / Gott den Heil. Geist umb seinen Beystand und
kräftige Leitung anrufen in einem andächtigen
Vater Unser ꝛ.

TEXT. Amos 7, v. 4. 5. 6.

DER HERR HERR zeigte mir ein Gesicht/
und siehe / der HERR / HERR rieß dem
Feuer / damit zu straffen / daß sollte eine gro-
ße Tieffe verzehren / und fraß schon ein Theil
dahin. Da sprach ich : Ach HERR HERR /
laß ab / wer wil Jacob wieder auffhelf-
fen ? denn er ist ja geringe. Da reuet den
HERRN das auch / und der HERR HERR
sprach : Es soll auch nicht geschehen.

Lingang.

IS sind / durch gnädige Verleihung des lieben
Gottes / gleich heute 19. Jahr verflossen / nach dem
ich / auff des damahligen Herrn Collatoris und Pa-
troni dieser Kirchen Tit. Herrn Petri Werder-
manns Churf. Sächs. Cameraths und Ober-Land-
Renthmeisters nun wohlseel. gewöhnliches Erfordern / und nach
der von Tit. Herrn D. Matthia Zimmermannen / annoch hoch-
verdienten Superintendenten / wie auch Schloß- und Dom-
Predigern zu Meissen geschene Cangel-Eröffnung / die Prob-
Predigt alhier abgelegt / und darauff von Gott auch heute
durch hochgedachten Herrn Kirchen Patron schriftliche Voca-
tion und ordentlichen Beruff zu dem Pfarr-Ambte dieser
Christl. Gemeinde empfangen habe.

Wie ich nun solch heiliges Ambt / mit dem erfolgten neuen
Kirchen-Jahre / im Rahmen des Drey-Einigen Hochgelobten
Gotts

Gottes / habe angetreten / und darinnen Euch / meine anvertrauten Zuhörer / in reinen Glauben und wahrer Gottseligkeit zum ewigen Leben zerbauen / nach dem Vermögen / das Gott dargereicht / mich beflissen ; Also habe sonderlich die ordentliche Sontags Arbeit dahin gerichtet / daß die Evangelische Lerte in deutlicher Erklärung / diese 19. Jahr über / mit soviel unterschiedlichen Lehr-Arten / zur Erbauung der Einfältigen / sind vorgetragen worden / darbey ich auch durch Gottes Gnade ! bis iezo verharret habe. Nun wolte ich zwar in unser dieses Jahr gewöhnlicher Andacht auch heute gerne fortfahren / und Euch aus dem ordentlichen Evangelio / durch das Prophetische Kehre wieder / vom bösem Wege ab / und auff den Guten leiten / darauff ihr nach reuiger Erkantniß der Sünden der Barmherzigkeit Gottes zeitlich und ewiglich versichern könnet. Weil aber der gerechte und barmherzige Gott / uns am nechsten 8. Augusti mit einem schrecklichen Donnerschlage und schnellen Brand-schaden in der Kirchfahrt heimgesuchet / darvon uns noch die Ohren gellen / und unser Herzen erschüttert sind / als werde ich nicht unrecht thun / wenn ich den Brandleidenden zum Trost und uns allen zur nöthigen Unterricht / die heutige Gedancken auff den Donnerschlag und Feuer-Schaden richte. Damit aber das Evangelium nicht gar beyseit gesezet werde / wollen wir desselben Inhalt / Eingangs weise / kürzlich vernehmen. Es handelt das heutige Evangelium von der Seligkeit / und zwar wie solche bestehe sowohl in Sehen / als auch in Thun. Von jenen saget Christus zu seinen Jüngern : Selig sind die Augen / die da sehen &c. Hier wird nicht ein leibliches Anschauen gemeinet / vielweniger daß die Seligkeit darauff bestehe / denn solches machet an und vor sich selbst niemanden selig / sondern vermehret auff gewisse masse vielmehr die Verdammniß. Daher Christus von Herode / Pilato und allen verstockten Jüden / so Ihn mit leiblichen Augen sahen / recht saget : wenn ich nicht

Jerem. 3, 12.

Dn. D. Gei-
eri Buß-
Stimme
part. 2. P.
287.

kommen wäre/und hätte es ihnen nicht gesagt/ so hätten sie
 keine Sünde. Nun aber können sie nichts vorkwenden / ihre
 Sünde zuentschuldigen. Denn sie haben es gesehen und hassen
 doch mich und meinen Vater Joh. 15/24. So wird auch nicht
 das geistliche Sehen alleine verstanden/ welches alle Gläu-
 bigen V.& N. T. mit denen gläubigen Jüngern gemein gehabt/
 und noch haben/ denn jene sind gestorben im Glauben / und ha-
 ben sich gehalten an dem / den sie nicht sahen / als sahen sie ihm.
 Hebr. 12/13. 27. Und wir im N. T. glauben auch also mit dem
 geistlichen Sehen selig zu werden. Act. 15/10. Denn selig
 sind / welche nicht sehen und doch glauben. Joh. 20/29. Sondern
 es fasset alhier Christus bey den Jüngern das geistliche und
 leibliche Sehen zusammen/und preiset sie deswegen selig und
 glücklich/ weil sie vor allen Vätern V. T. darinnen die von vie-
 len längst gewünschte prærogativ und Vorzug hätten / daß
 sie/nebenst ihrem seligmachenden Glauben/auch den verheissenen
 Messiam in angenommenen Fleische mit leiblichen Augen
 anschauen / und aus seinen Wundern erkennen könnten eine
 Herligkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater. Joh. 1/14.
 und 2/11. Wie denn solcher prærogativ die Jünger/ und in de-
 rer Namen der Johannes ihm wohl nütze zumachen weiß/ und
 seine Epistel also anfahet : Das da vom Anfang war / das wir
 gesehen haben mit unsern Augen/ das wir beschauet haben/ und
 unsere Hände betastet haben/ das verkündigen wir euch. 1. Joh.
 1/1.3. Hiernächst redet auch im Evangelio Christus von der
 Seligkeit/ welche bestehet in Thun / als er zum Schriftge-
 lehrten auff die erzählte Summam des Göttlichen Gesetzes
 spricht : thue das so wirstu Leben. Hat nicht die Meinung/ als
 ob er ihm gesunde/durch des Gesetzes Erfüllung die Seligkeit
 zuerlangen/wie die Papisten hiervon ein groß Wesen / aber ver-
 geblich/machen. Nein/denn das Gesetz richtet nur Zorn an/
 Rom. 4/15. und ist dem gefallen Menschen unmöglich/ solches
 zuerfüllen/Rom 8/3. Sondern es will Christus dem Schrift-
 gelehrten vielmehr zur Erkänntnis seines Unvermögens und Un-
 ver-

verstandes leiten/ und demselben darmit zuverstehen geben/ wie viel ihm noch an der vollkommenen Liebe gegen Gott und seinen Nächsten fehle. Gestalt denn der Ausgang des Evangelii bezeuget/ daß er noch nicht einmahl verstanden/ wer sein Nächster sey/ geschweige denn/ daß er völlige Liebe demselben erwiesen habe. Deswegen der Herr Jesus in dem Gleichnisse mit dem Samariter ihm anoch zeigt / es müsse nicht sowohl der Freund/ wie die Pharisäer meineten/ Matth. 5/43. als auch der ärgeste Feind herzlich geliebet werden. Das ist des heutigen Evangelii kurzer Inhalt.

Wenden wir uns hierauff zu unsern Prophetischen Text/ so treffen wir/in gewisser masse/auch ein Sehen / und Thun an. Denn wie der Amos von Gott zu einem Seher berufen worden Amos 7/12. also kam es ihm in unsern Texte zum Sehen/ da ihm in einem Gesichte Brand- und Feuer-Schaden gezeiget wurde / welches denn auch wohl wahr zunehmen/ er sich gleichsam selbst mit des Heil. Geistes NB. Siehe/ ermuntert: worauff ein nothwendiges Thun erfolgt ist. Er siehet das gezeigte Feuer nicht etwan an/ wie Pharaon den Donner/ Hagel/ Feuer und die meisten Plagen mit ansahe/ aber nicht darnach that Exod. 7/8 9. sondern fället alsbald dem erzürnten Gott bußfertig in die Ruthe / ruffet und seuffzet beweglich umb unverlangte Auslöschung der angegangenen Feuer Gluth/ und erlanget Gnade. Wohl uns! ja selig werden wir seyn/ wenn wir in der Gnaden- Zeit die seitherigen Feuer-Schaden bußfertig ansehen/ und den Zorn Gottes nicht so bald vergessen/ als geschwind der Donnerknall / vor manches Ohren vorbegehen kan/ damit wir nicht nur Hörer und Seher / sondern auch Thäter seyn und bedencken was zu unsern Frieden dienet. Jac. 1/35. In den raren annotationibus Plinianis wird angeführet/ daß die Muscheln im Meere zur Zeit / wenn es starck donnere und blize/ allermeist empfiengen/ und nach der verborgenen Krafft und sonderbahren Eigenschaft ihrer Natur/

Salmaf. in
Solin. part.
2. fol. 1131.

tur / die edlesten Perlen denn darinne gezeuget würden / welche von grosser Wirkung / unter andern das Herz zu stärken und vor Gift zu verwahren. Unterschiedliche Feuer- Gluth hat uns / wie schon gedacht / in der Kirchfahrt in die Augen geleuchtet / insonderheit haben wir alle einen schrecklichen anzündenten Donnerschlag nächste Woche gehöret / lasset hierdurch unsere Herzen also erschüttert und eröffnet werden / daß der Prophetische Text als eine köstliche Perle Matth. 13 / 45. heute begierig darein gefasset / und wir / aus dessen andächtiger Betrachtung kräftiglich zur Warnung und Trost / unterrichtet und fruchtbar gemacht werden zu allen guten Wercken / so werden wir / mit den Propheten / der Gnade Gottes / der Abwendung oder Linderung der verdienten Straffen / ja des zeitlichen und ewigen Heils von dem HERRN HERRN umb des HERRN willen / theilhaftig werden. Derowegen wollen wir andächtig / Gott gebe ! fruchtbarlich aus dem Prophetischen Texte mit einander ansehen

Vortrag und Abtheilung.

Den Donnerschlag und Feuer- Schaden /

Welcher

1. Den Amos wird vorgehalten /
bey einem schrecklichen Ruff.
2. Von dem Propheten aufgehalten /
durch einen demüthigen Anruff /
3. Von Gott zurück gehalten /
in einem gnädigen Wiederruff.

Nun

Nun HERR HERR/ du grosser GOTT/ der du das
Licht heisset aus der Finsternis herfür leuchten durch dein All-
mächtiges Wort/ gieb dem Donner deines Worts iesu Krafft/
das unsere Herzen dadurch zur wahren Busse und andächtigen
Gebete erwecket / und die gedrohete wohlverdiente Straffen
von uns abgewendet und gnädiglich zurück gehalten werden/
ümb deines hochheiligen Rahmens Ehre willen/Amen.

Abhandlung.

S werden sich annoch / Gel. im HERRN / allerseits
wohl erinnern / wie vor 3. Jahren ihnen / nach dem
Winckelwiser Brande / nicht allein vom Feuer ist ge-
prediget und darbey sonderlich angeführet worden /
das das Feuer ein von GOTT erschaffenes
Element sey / so den Menschen sehr nützlich / aber
auch höchst schädlich / besonders wenn aus Göttli-
cher Gerechtigkeit auff unterschiedliche Begebenhei-
ten / ümb der Menschen Sünde willen Feuers-
Brünste entstehen / sondern wir auch zu unser Erbauung
daraus gelernet haben / wie man sowohl solchem Un-
glück vorkommen / als auch sich bey entstande-
ner Feuers-Brunst verhalten / und dann den erlitte-
nen Brand-Schaden vertragen solle. Heute haben wir /
durch gleiche Ursach darzu bewogen / uns in GOTTES Rahmen
vorgenommen / insonderheit einen Donner-Schlag und
daraus entstandenen Feuer-Schaden / aus dem verle-
senen Prophetischen Texte / zubetrachten. Diese Worte sind
zwar ein Stücke des Bus-Texts gewesen / welcher vor etlichen
Jahren / an einem Beth-Fast- und Bus-Tage zuerklären ver-
ordnet war / wir auch daraus den Krieg und Landes-Un-
ruhe als eine abgebildete / abgebetene und abgewende-

Dom. 17. P.
Trin.

te Straffe/in damahliger Mittags-Andacht/mit einander erzwo- gen haben ; Allein weil solcher Text uns einen Donner- Schlag und daraus entstandenen Feuer-Schaden/unsern näch- sten nicht ungleich/sonderlich beschreibet / so werden wir nicht irren/wenn wir denselbigen daraus/dem Buchstaben nach/ mit einander betrachten und zwar/welcher gestalt er

I. Dem Amos wird vorgehalten bey einem schrecklichen Ruff.

Denn der Prophet sagt: Der HERR HERR zeigte mir ein Gesicht/ und siehe/ der HERR HERR rief dem Feuer / da- mit zu straffen/ das solte eine grosse Tiefsse verzehren / und fraß schon ein Theil dahin. Fragen wir a. Wer solches dem Pro- pheten zeigt und vorhält/ so ist es der HERR HERR. In der Haupt-Sprache heisset Er Adonai Jehovah, und wird mit die- sen Namen in unsern Text-Worten zu viermahlen benennet.

Nic. Hunn.
de Nom. D.
Err. Phorin,
S. C. 3.

Adonai, welches Lutherus HERR verteutschet/ hat seinen Ursprung von Adon, welches auch HERR heisset / und her- kömmt von einem solchen Worte / das ein Fundament und Grund-feste bedeutet/ und wird zwar andern mehr als Gott zugeeignet/ doch allermeist dem wahren lebendigen Gotte ge- geben / wenn solcher Nahme bloß gesetzt und durch keinen ge- wissen Zusatz auff eine gemessene Herrschafft gezogen wird/ Ps. 110/ 1. Oder wenn es ein sonderbahres Merckmahl hat/ so bey den Hebräern gebräuchlich/ wodurch der grosse einige HERR angedeutet wird/ wie Exod. 23/ 17. oder wenn es dupliret und mit einem andern Göttlichen Namen verbunden ist / da be- deutet es einen solchen HERRN/in welchem alles bestehet/ Coloss. 1/ 17. Der die Grundfeste aller Gesichter / Dreyungen und Verheissungen ist/ und ein Fundament des Anfangs / Mittels und Endes/ wie er denn im Texte vorne an stehet/ in der Mitten zu zweyenmahlen wiederholet / auch unser Spruch darmit ge- endiget wird. Jehovah ist in Heil. Schrift des grossen
GOTT

Gottes eigener Nahme Exod. 3/15. wie Gott solchen Nahmen auch ihme selbst zueignet/wenn er spricht: Ich Jehovah der **HERR**/das ist mein Nahme/ Jes. 42/8. und wann ein Streit entstande/ ob Jehovah oder Baal Gott sey? wird freylich der wahre Gott mit seinem eigenen Nahmen genennet/ 1. Reg. 18/21. Die Auslegung dieses Nahmens thut Gott selbst/wenn Er zu Mose sagt/ daß Er den Kindern Israel welche nach dem Nahmen Gottes fragen würden/ sagen solle: Ich werde seyn/ der ich seyn werde/ ich werde seyn/hat mich zu euch gesand/ Exod. 3/14. Dem Heil. Johanni wurde solcher Name also erkläret / daß er heist: Der da ist/und der da war / und der da kommen soll/ Apoc. 1/4. nemlich ein solch grosser Gott/ der also ist/ daß er allezeit / über allezeit/ vor allerzeit sey: der also ist/ daß er über alle Geschöpfe sey / und diese von ihm seyn. Dahero Er auch auff unermäßliche weise bey allen Offenbarungen und Gesichten / auch alle dem ist / worüber die Gesichter geschehen. Dieser wahre/ wesentliche / Hochgelobte ewige Gott wird mit diesen beyden Nahmen angedeutet/ als welcher ist dreyfaltig in Personen/ den die Seraphim also anbeten und ruffen: Heilig/heilig/heilig ist der **HERR** Zebaoth! Esa. 6/3. Ein einiger **HERR** aber dem Wesen nach/ wie er selbst saget: Höre Israel: der **HERR** unser Gott ist ein einiger **HERR**/ Deut. 6/4. und ob wohl es sind die Götter und Herren genennet werden/ so haben wir doch nur einen Gott und **HERN**/ 1. Cor. 6/5. Der Vater ist der **HERR**/ der Sohn ist der **HERR**/ der heilige Geist ist der **HERR**/ und sind doch nicht drey Herren/ sondern es ist ein **HERR**/ sagt hiervon Athanasius. Wie nun die Offenbarungen und Gesichte sonst und bisweilen einer Person der Gottheit insonderheit zugeleget werden/ und die heilige Schrift balde von Gott dem Vater saget/ daß Er auff mancherley weise vorzeiten zu den Vätern geredet habe Hebr. 1/1. Bald von dem Sohne Gottes / daß er dem Mose in einer feurigen Flamme erschienen und ihme aus dem Busche des Israelitischen Volcks Ausführung aus Egypten verkündiget

Symbol. Athanas.

get habe/Exod.3/2. Denn der war es/wie aus Act.7/35. 1. Cor.10/4. 9. zusehen. Balde präsentiret sich Gott der heilige Geist über den Aposteln in gestalt feuriger Zungen Act. 2/3. Also wird nun hier von dem HErrn HErrn/von der ganzen heiligen Dreyfaltigkeit/das Feuer dem Propheten vorgehalten.

D. Calov. in
Bibl. Crit.
ad h. l.

b. Wie denn? in einem Gesichte/sagte der Prophet/ und wolte sprechen: Der HErr machte/das ichs warhafftig sehen konte. Wie dergleichen Gesichte andere Propheten auch gehabt/da Jeremias bald Löpffe/bald Körbe/cap. 1. & 24. Ezechiel bald die 4. Thiere und Räder/bald die 6. Männer und dergleichen cap. 1/9. seq. gesehen hat; Also hat hier Amos der-

D. Herr-
wart, de Ra-
ptu Pauli c.
2. §. 10. seq.

gleichen/aus Göttl. Offenbarung/denn dieser HErr HErr/ und Liebhaber des Lebens thut nichts/er offenbare seine Geheimniß denn zuvor seinen Knechten den Propheten. Amos 3/7.

D. H. Höpff
de Visione.

Ob dieses Gesichte dem Propheten *εν κατασκευαι*, daß ers mit den leiblichen Augen sehen können / wie Moses das Feuer im Busche/Exod. 3/2. oder *εν ενστασει η απευρη*, und in einer Entzückung gezeiget worden/wie Zacharia/3/1. und dem Johanni in seiner Offenbarung/darnach wollen wir nicht weiter fragen/sondern vielmehr erwegen/

in Sap. cap.
13. conc. 2.

c. Was im Gesichte ihme vorgehalten worden? Feuer/ Feuer wird ihme gezeiget. Feuer hat seinen Namen mit dem Griechischen *πυρ* von dem Hebräischen Ur oder Or welches zu deutsch so viel heist als Feuer/Licht/Glanz/Schein/nach D. Dietrichs weitläufftiger Ausführung. Wie nun das Feuer in heiliger Schrift unterschiedliche Bedeutung hat/und sonderlich durch dasselbe metaphoricè und verblüunter weise sowohl der frommen Creuß und Anfechtung verstanden wird / wenn David betet: wir sind in Feuer und Wasser kommen / aber du hast uns ausgeführet und erquicket/Psalm. 66/12. als auch allerley Straffe und Marter der Gottlosen/ dadurch sie verzehret und verheeret werden/wie vom Feuer/welches nicht spricht: Es ist nicht genug/Prov. 30/16. Also verstehen zwar etliche alhier Gottes Feuerbrennenden Zorn/der vor ihm hergeheth/und

D. Glass, E-
xeg. f. 1072.

Tarnov, in
in h. l.

sei-

seine Feinde umbher anzündet/Psalm. 97/3. Andere deuten es auff eine langwierige Hitze/da alles gleichsam verbrennet und verdorret auff dem Felde/wie Jud. 1, 1. Andere legen es mit dem Osiandro von dem scharffen Nordwind aus/der mit seiner Kälte die Weinberge verderbet und erfrieret/ daß sie hernach aussehen/ als wenn sie vom Feuer versenget wären. Und wiewohl etliche auch eine Synecdochen vermeinen / weil durch Feuer und Schwert allermeist der Krieg geführet werde / Num. 21. und daher das Feuer auff die Verheerung ziehen/ welche Hasael der König in Syrien/durch sein Krieges-Heer an den Israeliten ausgeübet/und sie darmit auffgeräumet/ als wie ein Feuer 2/Keg. 10/und 13. So ist doch in diesem Gesichte / nach dem Buchstäblichen Verstande / der ohnedem nie ohne Ursach soll hindan gesezet werden/dem Amos nichts anders gezeiget worden/als ein Feuer/ so von Gott angezündet worden/ oder vom Himmel gefallen ist / dergleichen denn durch Donner-Schlag und Blitz geschicht/und die Rotte von 250. Männern bey Core/Dathan und Abiram verzehret hat/Num. 16/35. wie auch dergleichen Feuer vom Himmel durch Donner und Blitz die beyden Jünger Jacobus und Johannes/über die undanckbaren Samariter/wolten fallen lassen/Luc. 9/54. und deswegen von Christo Donners-Kinder genennet worden Marc. 3/17. Ein solches Feuer ist nun dazumahl dem Propheten im Gesichte gezeiget worden.

d. Warum? darmit zu straffen/ daß es solte eine grosse Tieffe verzehren/und fraß schon ein Theil dahin. O das ist ein schrecklicher Ruff! Denn der HERR HERR rieß i. e. Er als der allgewaltige Herr Himmels und der Erden/ der Beherscher aller Elementen / befahl / daß ein Feuer angehen muste. Denn wenn hier Gott dem Herrn Reden und Ruffen zugeleget wird/ so ist es nicht zu verstehen/ als ob Gott Menschliche Form und Gestalt/Mund und Zunge habe / wie die alten Keßer Andiani geschwärmet / und der

Osiand. in
Not. Bibl.

Glass. Rhet.
fac. 1220.

D. Calov.
deutsche St
bel h. l.

Alst. Theol.
Natur.
Calov. Syst.
Theol. Tom
a. f. 180.

Poli Synopf
h. l.
P. D. Huet,
de claris
Interp.

Alstedius in solcher Meinung den Vorstium nebenst dem uhr-
alten Lehrer Tertulliano, vertheidigen will: Nein / sondern es
redet die Schrift mit uns Menschen auff menschliche Art und
Weise / damit sie uns durch die leiblichen Dinge zu der Hoheit der
Göttlichen Sachen erheben möchte. Wird demnach durch
den Ruff die Allmacht und Schwalt Gottes angedeutet / wel-
cher ruffet dem das nicht ist / daß es sey / Rom. 4. 17. Krafft sol-
cher Macht rieß der Herr allhier dem Feuer. Das war aber nun
kein Schuß Feuer / wie das in der Feuer-Seulen / mit welchem
Gott der Herr die Kinder Israel aus der Wüsten begleitet /
Exod. 14 / 19. Es war kein Freuden-Feuer / wie das im brennen-
den und doch nicht verbrennten Busche war / welches die Erlösung
der Kinder Israel aus dem Feuer-Ofen Egypti bedeutet Exod.
3 / 2. Es war auch kein Bund-Feuer / inmaßen dem Heil. Pa-
triarchen Abraham begegnet. Gen. 15 / 17. Sondern es war ein
Feuer zu straffen. Wenn sonst Gott der Herr dem Feu-
er geruffen / daß es vom Himmel gefallen / die Opffer angezün-
det und verzehret hat / so ist ein Zeichen der Göttlichen
Gnade und geschenehenen Versöhnung gewesen / wie bey dem
Opffer Abels / Gen. 4 / 5. des Abrahams / Gen. 15 / 17. und des Aa-
rons / Levit. 9 / 24. geschahe. Allein hier ist kein Gnaden-Feu-
er / sondern der Herr ruffet dem Feuer / darmit zu straffen. Das
ist schrecklich zu hören / denn Donner / Feuer und Hagel sind
zur Rache geschaffen / Sir. 40 / 35. Nach dem Grund-Text
heißt es ad iudicandum, oder ad litem in igne, wie es Leo
Juda in seiner Version / oder vielmehr / nach des Huetii Ur-
theil / in seiner Paraphrasi gegeben / i. e. der Herr Herr ruf-
fet durchs Feuer zurichten / und mit Feuer zu straffen / wie Er mit
diesem Grund-worte gedrohet / den Gog und Magog mit Feu-
er und Schwefel zurichten Ezech. 38 / 22 so wirds auch gefunden
Esa. 66 / 16. Der Herr wird durchs Feuer richten daß er ver-
gelte im Grimm seines Zorns und sein Schelten in Feuer-flam-
men. Also ruffet der Herr auch im Texte dem Feuer zur Straf-
fe

fe und zum Gerichte/daß es solte eine grosse Tieffe verzehren und alles/ es sey ein Hauß/ Dorff und Stadt/ so groß es wolle/ mit Strumpff und Stiehl von grunde heraus verbrennen / mit einer so grossen Flamme/ die mit keinem Wasser zulöschen seyn/ sondern sowohl das Gehölze / als auch wider seine Natur das Wasser verzehren/und in allen tieffen Gruben/Seen und Weeren aufflecken werde / wie geschah 1. Reg. 18/38. Und dergleichen Anno 1546. in Brabant geschehen / da eben an unserm Wetter-Tage/ dem 8. Aug. zu Mecheln der Donner eingeschlagen und in den Sandthore etliche Sonnen Pulver angezündet/ dadurch nicht allein den Thurm / Stadtmauer und viel grosse Häuser niedergeschlagen/ sondern auch das Wasser in dem tiefsten Stadtgraben 600. Schritte breit auffgefressen/ und die Fische alle / als wenn sie gebraten/auffs Land geworffen hat.

Worzu aber Gott dem Feuer geruffen / das hat es auch auszurichten angefangen / denn Feuer und Hagel richten sein Wort aus/ Psalm. 148/8. drumb fraß es schon ein Theil dahin. Schon/dictum factum, denn so er spricht /so geschichts/ so er gebet/so stehets da. Psalm. 33/9.

Durch das Theil verstehen etliche Ausleger ein Stück des Israelitischen Landes/welches über den Jordan in einer tiefen Auen gelegen und von dem Assyrischen Könige Tiglath Pileffer eingenommen worden/daraus er drittehalben Stamm gefangen weggeführt habe/ 2 Reg. 15/19. Gleich wie Mercerus die Tieffe auff Syriam deutet / und der Herr Lutherus das Königreich Israel meint / als es unter dem Zerobeam in seiner Blüthe und am besten gestanden. Weil wir aber bey dem Buchstäblichen Verstande iezo bleiben/so erkennen wir vielmehr den schrecklichen Zorn Gottes daran/daß wenn der Herr dem Feuer ruffet/ so fänget es an zu brennen / hinzureissen und zufressen. Achäl. devoravit, consumsit, es hats verschlungen/oder zunichte gemacht/daß nichts übrig darvon geblieben/ gleich wie die Raupen alles in Gärten verderben und abfressen.

Georg.
Braun/
Theatr. Urb
1,1.f.18.

Tarnov. in
h.1.
1. Chron. 5,
26.
Poli Synop.

fressen/ Amos 4/ 9. oder wie die Egyptier sind κατὰ γναλισκόμην
durchs Feuer auffgefressen worden. Sap. 16/16.

Das ist der schreckliche Ruff des HERRN HERRN/
bey welchem dem Amos Feuer und Donner vorge=
halten/ uns allen aber wohl zubedencken gegeben wird / wie
daß es von dem schrecklichen Ruffe des gerechten Gottes her=
komme/wenn ein Feuer angehet/ so durch Donner-Schlag oder
sonst unter uns angezündet wird. Allerdings habē wir es nieman=
den anders zuzuschreiben/ wenn durch ein Donner-Wetter und
einschlagen/oder gleich durch verwarlosung und Unvorsichtig=
keit der Menschen eine Feuersbrunst entstehet / dadurch unser
Haabe und Guth/unser Haus und Hoff in die Asche geleet
wird/ als dem HERRN HERRN/ dem grossen Gott im Him=
mel/der istis welcher dem Feuer ruffet. Der istis der das Feuer
geschaffen hat/ Sir. 29/35. und darmit straffet / wenns gleich
kein Mensch auffbläset/ Job. 20/26. ja der alles Unglück schaf=
fet was im Lande/ Stadt/ Dorffe und Hause geschicht/ Amos 3/
6. Es mögen nun Feuers-Brünste und Brand-Schäden ent=
stehen vom Donner und Blis / wenns Wetter einschläget und
Feuer vom Himmel fället/wie zu Sabeera Num. 11/3. und am
nächsten 8. Aug. bey uns zu Ockrnl geschehen / welches zum
Unterscheide Gottes Feuer am angeführten Orthe genennet
wird; oder es mag durch Unvorsichtigkeit verwarloset werden/
darvon Exod. 22/ 6. zulesen / und zu viermahlen dergleichen/in
vorigen Jahren/in dieser Kirchfahrt geschehen; oder es sey eine
Nordbrennerische Anlegung / dahin etliche das unauffgeblase=
ne Feuer Hiobs deuten / cap. 20, 26. mit welchem die ganze
Stadt Jerusalem verwüstet und verheeret worden ist/ 2. Reg.
25. So geschicht doch keines ohne Gottes Verhängniß/sondern
der HERR HERR in causa prima, der läset regnen Blis/ Feu=
er und Schwefel/ Psalm 11/ 6. Der strecket seine Hand aus zum
Verderben/ Jerem. 6/12. und schaffet das Straff-übel/ Esa. 45/
7. Die Naturkündiger unterstehen sich/ die Ursachen des Don=
nern

D. Gall. Post
Proph part.
2. p. 161.

Bak. Expos.
Ev. part. ult.
p. 161.

nern/Blitzen und Wetter-leuchten aus der Natur zuergrübeln/
 und geben sonderlich von dem Donner-schlage/feurigem Strah-
 le und Anzündung unter andern vor / daß wenn die von der
 Sonnen hinauff gezogene Materie schwefelicht sey und ange-
 zündet werde/ gebe sie einen feurigen Strahl von sich / so alles
 anzünde und schwerlich mit Wasser zu löschen sey. Im gegen-
 theil wenn die Materie irdisch und grob/ und von der Hitze wohl
 gebrennet sey/ würde ein Stein daraus/ welchen die Lateiner
 telum Jovis fulmineum, und wir insgemein den Donner-
 feil nennen/welcher entweder rund/bißweilen länglicht/ zu wei-
 len 4. biß 6. eckigt/ und mancher wohl 3. biß 4. Pfund schwer sey/
 der alles zerschmettere/was er antresse. Ob nun wohl hierin-
 nen denen Physicis bloßhin nicht zuwider sprechen /und Gott
 gemeiniglich seine Werke durch die Natur verrichtet; so sind
 doch die natürlichen Ursachen viel zuschwach / eine solche Ge-
 walt in der Luft unter dem Himmel zuerwecken / darüber der
 Erdboden/Menschen und Vieh erschrecken und erzittern. Unser
 Text sagt/ daß der HErr dessen allen Ursach sey / und
 wenn der ruffe/so kömme Donner/Hagel und Feuer. Freylich ist
 der HErr Himmels und der Erden/der im Himmel donnert und
 seinen Donner im Himmel ausläßt mit Hagel und Blitzen/ Er
 schießet seine Strahlen und zerstreuet sie/ Er läßt sehr blitzen/
 Psalm 18/14. 15. Er läßt wunderbarlich unter einander blitzen / daß
 sich der Himmel auffthut/sein Donner erschrecket die Erde. Sir.
 43/14. Dampf gehet auff von seiner Nasen / und verzehrend
 Feuer von seinem Munde / daß es davon blizet. 2. Sam. 22/9.
 Und wie Er selbst beyhm Hosea saget : Israel vergisset seines
 Schöpfers / darumb will ich Feuer in seine Städte schicken/
 welches soll die Häuser verzehren cap. 8/14. Also finden wir in
 heiliger Schrift dessen viel Exempel. Uber Sodom und Go-
 morra ließ der HERR Schwefel und Feuer regnen von dem
 HErrn vom Himmel herab/Gen. 19/22. Auff dem Berge Si-
 nai ließ der HErr donnern und blitzen/Exod. 19/18. Auff die
 Feinde Josua läßt Gott der HErr Feuer und Hagel fallen/
 das

Schott. mi-
 rabil. Nat.
 l. II, c. 19.

daß derer selben sehr viel erschlagen werden / Jos. 10 / 11. Zwar
 von dem Propheten Elia lesen wir / daß er auch habe lassen
 Feuer vom Himmel fallen zu zweyen mahlen / daß die bey-
 den Hauptleute mit ihren 50. Soldaten auffgefressen / 2. Reg. 1 /
 10. 12. Alleine das hat der Prophet gethan nicht aus seinen ei-
 genen Kräfte; sondern durch das Wort des HERRN / Sir. 38 /
 3. welcher auff das Gebeth Elia dem Feuer geruffen / gleich wie
 der HERR auff dessen Anruff und Bitte drey Jahr nicht / und
 auch wieder regnen liesse / Jac. 5 / 17. Dieses bekennen wir Chri-
 sten insgemein in unserer Litaney / wenn wir Gott den HERRN
 HERRN ersuchen / daß Er uns vor Feuer- und Wassers-Noth /
 für Hagel und Ungewitter gnädiglich behüten wolle. Ja /
 es ruffet nicht nur der HERR / dem Donner und Feuer /
 sondern dirigiret auch das Wetter und den Schlag nach sei-
 nem Willen / wohin es kommen / und welches Theil eines Lan-
 des / einer Stadt / eines Dorffes / eines Bauerhoffes / eines Ge-
 bäudes es fressen soll / gleich wie im Text ein gewisses Theil /
 über welches das Feuer geschicket wurde / verzehret ward. Al-
 so wurde in Egyptenlande alles erschlagen / im Lande Sosen aber
 nichts / Exod. 9 / 16. Gleich wie der HERR über eine Stadt und
 Acker lässet regnen / über den andern nicht / Amos 4 / 9. Denn
 Er theilet dem Plaz-Regen seinen Lauff aus / Job. 38 / 25. und ma-
 chet dem Blitzen und Donner den Weg. Job. 28 / 26. Ist nach D-
 siandri Glosse so viel gesaget : es sey Donner / Regen / Hagel /
 Feuer und allerley Ungewitter in der Hand und Gewalt Got-
 tes / daß auch alle Teuffel nichts / vielweniger die Zauberer oder
 Schwarzkünstler / mit allen ihren gottlosen und Teufflischen
 Künsten einen frommen Menschen / oder auch seinen Gütern /
 ohne Verhängniß und Zulassung Gottes / einigen Schaden
 zufügen können. Diesen Weg des Donners und Feuers machet
 und theilet der HERR so wunderbarlich / daß kein Mensch / will nicht
 sagen nachthun / sondern mit seiner Vernunft und allem spe-
 culiren nicht aussinnen / noch auspintifiren kan / wie es
 damit zugehe. Da brennet das Feuer im Wasser wider seine
 und

L. Olian. in
 notis Bibl.

und des Wassers Natur/ Sap. 16/17. Der Donnerstrahl muß seinen Weg nehmen durch einen Schuch/ und Scheiden/ und den Fuß und Stahl darinnen zerschmettern und zerschmelzen/ doch das Schuch und Scheide unverfehret bleiben. Es zermalmet und verbrennet auff diesem Wege/ nach des H^{errn} direction, der Donnerschlag die Menschen inswendig zu Staub und Aschen/ außwendig bleiben sie unverlest/ daß in geringsten nichts zusehen ist/ dergleichen den 185000. Männern in dem Lager Sennacherib/ nach eines alten Lehrers Meinung / begegnet seyn soll. Zuweilen schlägt der Strahl die Fasse vom Weine hinweg; bißweilen verzehret er den Wein/ und läset das Faß unverfehret bleiben/ und was dergleichen swunderliche Wege mehr G^{ott} der H^{err} dem Feuer austheilet/ darvon bey denen Naturkündigern und infonderheit dem curiosen Würzburgischen Jesuiten zulesen.

Seneca. l. 2.
Nat. quæst.
c. 31.

Hier. l. 4. in
Esa. 10.

P. C. Schott.
l. II. mirab.
Meteor. c.
p. 15. seqq.

Ist nun G^{ott} der H^{err} / der dem Feuer ruffet/ und die Donner-Strahlen und Schläge dirigiret und beherschet/ so haben die Heyden in grosser Blindheit gesteckt/ welche nicht allein die Erfindung des Feuers dem Vulcano zugeschrieben/ der/ als er in Egypten regiret/ und auff eine Zeit das Wetter im Winter einen Baum angezündet/ so auch andere damit angesteckt/ habe sich über der Wärme erfreuet/ mehr materien zugetragen/ und also das Feuer auff Erden behalten/ wie Diodorus Siculus meldet; Sondern sie haben auch die Vestam über das Feuer und zu desselben Verwahrung gesezet/ derselben zu Rom einen Tempel erbauet / und in demselben ein stetes Feuer gehalten / welches die darzu sonderlich erlesene Virgines Vestales bewahren mußten / wie dergleichen zu Delph die besondere uneheliche Weiber thaten. So haben auch die Römer das Feuer gar vor einen G^{ott} geehret / und es den allergrösten G^{ott} genennet. Wie hoch die Persier und andere Völcker das Feuer geehret / hat Arnold. Montanus aus dem Socrate, Strabone und Plinio häufig zusammen getragen. Die Talmudisten geben

Rer. antiq.
l. I. c. 12.

Gell. Noct.
Att. l. I. c. 11.
Alex. ab A-
lex Gen. Di-
er. l. 6. 26.
Id. l. 5. c. 13.
in Annot.
A. Tira-
qvelli,

Arn. Mont.
Japan. Rei-
se. Beschr.
p. 222. seq.
Crellius
Prompt.
f. 296.

F. C. Schö-
n. d. m. i. b.
c. 700. 71.
p. 2. 3. 4.

B. Perer. de
Magia l. 1.
c. 6.
Mont. Jap.
Reisebeschr
f. 431.

Jonan. d. i.
A. T. A.
ill. v. p.

ben vor / das Feuer sey 200. Jahr vor der Erschaffung der Welt gewesen / und auff dessen Rücken das Geseß Gottes mit schwarzen feurigen Buchstaben geschrieben worden. Allein dieses ist eine Rabinische Fabel / jenes eine Heydnische Blindheit. Wir Christen wissen / daß der HERR nicht alleine das Feuer am dritten Tage erschaffen / Gen. 1/9. 10. sondern auch noch dasselbe beherschet / wenn der ihme ruffet so brennet es. Denn er ist Gott der HERR / der mächtig redet / und ruffet der Welt vom Auffgang der Sonnen bis zum Niedergang / fressend Feuer gehet vor ihm her / Psalm. 50/ 1. 3. Die Epicur-er sind auch unrecht dran / welche meinen / alles was in der Welt insgemein und sonderlich bey den Menschen vor Glück und Unglück vorgehe / geschehe von ungefahr / oder durch das blinde Glück und Unglück / wie deñ Plinius / der sonst ein gelehrter Heyde gewesen / in den Gedancken gestanden / DEUM non agere curam rerum humanarum, er gläube nicht / daß sich Gott der Menschen Händel annehme. Also sagen sie : Ohne gefehr sind wir geboren / ohngefahr fahren wir dahin / Sap. 2/ 1. Aber es hats der HERR HERR mit nichten gemacht wie ein Zimmermann welcher nach vollendetem Baue / die Erhaltung und Bewahrung des Hauses der Vorsorge des Births überlässet / sondern er trägt und erhält alle Dinge mit seinem kräftigen Worte / Hebr. 1/ 3. Er ordnet noch alles / daß es so / und nicht anders gehen muß / Psalm. 148/ 6. Nichts weniger irren auch diejenigen welche das Wetter-Einschlagen und Feuer-Schaden gar dem Teuffel und bösen Leuten zuschreiben / wenn sie dadurch an ihrem Hauß und Hoff / Haabe und Guth / Vorrathe und Vieh Schaden leiden. Denn obwohl der Teuffel ein mächtiger Fürst der Luft ist / und als ein erfahrner Physicus weiß / was die Natur zuwege bringen kan / auch bey entstehender Feuers-gluth keine Mühe sparet / die Flammen und Funcken von einem Hause zum andern zutreiben / gleich wie er etwan in dem Königreiche Tetchu sich stets in einer Flammen præsentiren soll ; denn wo ein Feuer auffgehet / schreibt Lutherus in seiner Hauß-Postill / daß ein Dorff oder Haus abbrennet / da sitzet all-

we

wege eine Teuffelin darbey / das bläset immer in das Feuer / daß es soll grösser werden ; Dennoch sind die Teuffel und böse Leute nur des lieben Gottes Nachrichter / die er zu seiner Zornruthe und zu seines Grimmes Stecken dergestalt brauchet / daß er es ihnen nicht sowohl befiehet / als nicht wehret / gleich als wenn ein grosser Herr siehet / wie anderswo der Herr Lutherus redet / daß ihme einer seine Scheure anstecket / und wehret ihm nicht / sondert siehet durch die Finger ; also thut unser Herr Gott auch mit den Teuffeln / doch verstattet er ihnen nicht / daß sie so viel Schaden als sie wollen / und können für sich selbst ohne des Herrn zulassung gar nichts thun / Esa. 10 / 5. 15. Und wenn schon alle Teuffel aus der Hölle Legion-weise Feuer wider uns ausspeyeten / so können sie doch ohne Gottes willen nicht ein Härlein an unserm Leibe versehren / wie aus der Geschicht Danielis / cap. 3 / 25. und Matth. 8 / 31. zusehen ist. Dieses ist so wahr und gewiß / daß es auch die Hexen selbst bekennen / massen denn D. Dieterich aus dem Andrea Cæsalpino anführet / es sey ein Mann gefunden worden / welcher Donner machen können / so aber ausdrücklich bekennet / se non posse lædere, quoscunque vellet, sed eos tantum, quos Deus dereliquisset, er könne nicht allen Schaden / wie er wolle / sondern nur dem / welchen Gott verlassen habe. Dahero in dem ersten / oder wie etliche meinen / im andern Concilio Bracarensi can. 8. so in Portugal Anno Christi 620. gehalten / geschlossen worden : si quis credit, quod tonitrua & fulgura Diabolus suâ potestate faciat, sicut Priscillianus dixit, anathema sit, wer da gläubet / es könne der Teuffel aus eigener Gewalt donnern und blißen / wie der Priscillianus geschwärmet / der sey verbannet.

Dieses sollen nun wir alle / und insonderheit / welche unter uns jemahls Brand-Schaden erlitten / wohl mercken / damit wir und sie nicht nur auff die Mittel sehen / durch welche uns das Unglück zugefüget worden / noch den Schaden dem Teuffel / oder den Hexen / oder bloßhin einem unvorsichtigen Menschen bez-

Fischreden
c. 9. f. 113. b.Id. Tom. 7.
Altenb. f.
511.in lib. Sap.
part. 2. p. 833D. Gesn. de
Concil. lib.
2. c. 7.

messen/ sondern vielmehr bedencken/ daß alles von Gott komme / Glück und Unglück/ Sir. 11/14. und wenn der dem Feuer ruffe/ so gehe es auff/ damit wir nicht gleich werden den bösen Hunden/ die in den Stein beissen/ damit sie geworffen sind / und sehen nicht auff die Hand/ daraus er kömmt. Es hat der heilige Geist eben in unsern Texte die zween weit aussehende Nahmen Gottes zusammen gesezet/ uns hierinnen ein Nachdencken zuerwecken und Ursach zugeben/ damit wir ja in solchen Zufällen die Unter=Ursach beyseits setzen und allein auff den sehen/ welcher ist der Adonai der grundfeste Herr/ Jehovah, der imertwesehende Herr/ der Herr unendliches Wesens/ der Herr alles Wesens/ von welchem unser Prophet saget : Ist auch ein Unglück in der Stadt das der Herr nicht thue? Amos 3/7. In Erwägung dessen dörfen wir nicht schreien über den Jammer und Brand=Schaden der uns trifft / wie dergleichen Ungedult und Murren bey den Juden war/ davon der Prophet schreibet: die Sünder zu Zion sind erschrocken/ Zittern ist die Heuchler ankommen (und sprechen) wer ist unter uns/ der bey einen verzehrenden Feuer wohnen möge? Esa. 33/14. Sondern müssen vielmehr gedencen/ woher solches komme? nemlich von Gott/ der umb unser Sünde willen dem Feuer zur Straffe ruffet/ und darbey sprechen: Ich will des Herrn Zorn tragen/ denn ich habe wider ihn gesündigt/ er wird mich ans Liecht bringen/ daß ich meine Lust an seiner gnade sehe/ Mich. 7/9. Patientia omnia vincit adversa, non colluctando, sed sufferendo, non murmurando, sed gratias agendo. i.e. Gedult überwindet alles/ nicht durch widerfechten/ sondern mit ertragen / nicht mit Murren/ sondern mit Dancksagen. Also machte es Hiob da er durch Feuersbrunst auff einen Tag umb alle das seinige kam/ da schrieb er solches nicht dem Teuffel / noch bösen Leuten zu / sondern wendet sein betrübtes Herz von den Mitteln und Werkzeugen/ die ihm den Schaden zugefüget hatten / zu den grossen Herrn Herrn / und spricht in grosser Gedult: der Herr hats gegeben/ der Herr hats genommen/ Job. 1/21. Diese

Calliod. in
Ps. 32, 20.

se Gedult Hiobs wird uns geprediget / daß wir solch Kunststück
 in der gleichen zuhanden kommenden Unglück auch sein practi-
 ciren und sprechen: si bona suscepimus, mala quare non
 sustineamus? Haben wir Gutes empfangen von Gott / und
 sollten das Böse nicht auch annehmen? Job. 2/10. Denn wenn
 wir gerichtet werden / so werden wir vom HErrn gezüchtigt /
 daß wir nicht sampt der Welt verdammet werden / 1. Cor. 11/32.
 Die Kinder Jonadab des Sohns Rechab wohnten nur in Hüt-
 ten / und führten ein elendes Leben / darumb / daß ihr Vater
 solches ihnen auferleget hatte / Jerem. 35/14. Warumb wol-
 let nicht auch ihr Abgebrante den erlittenen Brandschaden wil-
 lig annehmen / und gedultig eine kleine Zeit in Elende und bey
 andern Leuten euch auffhalten? denn solches will der HErr
 HErr und euer Vater im Himmel also haben / der es nicht böse
 meinen kan / Luc. 11/13. thut demnach was euch geboten ist / zu
 dieser Zeit / so wird ers euch wohl belohnen zu seiner Zeit / Sir.
 51/35. Zwar es ärgern sich daran sowohl die Frommen als auch
 die Gottlosen / und können es nicht begreifen / wie es Gott
 meine / wenn er seine Kinder mit Feuer so harte heimsuchet / daß
 ihre Lebens Mittel / zeitliche Haab und Gut zur Asche werden.
 Wenn wir aber Gottes Wort zu rathe nehmen / so heist es:
 gleich wie das Gold durchs Feuer bewähret wird / also werden
 auch durch Creuß und Glend / durch Feuer und Brand im Glau-
 ben und Gedult bewähret die Gottesfürchtigen / daß ihr Glau-
 be rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde / denn das
 vergängliche Gold / zu Lob und Ehre / wenn nun offenbahret
 wird Jesus Christus / 1. Petr. 1/7. Darumb welche da leiden
 nach Gottes des HErrn HErrn willen / die sollen ihm ihre
 Seele befehlen / als dem treuen Schöpffer in guten Wercken /
 1. Petr. 4/19. Und das kan auch der abgebranten Trost seyn /
 daß sie sich dessen tröstlich versichern / wie daß ihr Glend
 von Gott ihnen zugeschicket worden / der uns die Last auff-
 leget / aber uns auch hilft / Psal. 68/20. von dem HErrn / der
 uns nicht lässet versuchen über unser Vermögen / 1. Cor. 10/13.
 son-

Höpffn. Sax
Ev. lect. 1.
p. 3. c. 4.

Schott. Phys
eur, 1, 7, c. 8.

sondern macht / daß die Versuchung so ein Ende gewinne / daß wirs können ertragen. Denn wie der getreue Gott sein Vater Herz vor / bey und mitten in der Feuers-gluth nicht hat verbergen können / indem solche Entzündung geschehen nicht in der Stille und unversehens / da Menschen und Viehe hätten verbrennen müssen / wie also unvermuthet / am hellen Tage / und da kein Gewitter noch Wolcke am Himmel zusehen gewest / im Jahr Christi 1547. den 27. April. plötzlich ein einziger Donner-schlag die Domkirche zu Meissen / als wenig Stunden vorher die Pfaffen das Te DEUM laudamus, wegen des gefangenen Churfürstens zu Sachsen Herzog Johann Friedrichs / p. m. darinnen gesungen / angezündet / die drey hohe Spitzen herunter geschlagen / alle Glocken / samt der grossen Orgel von der Wand herab / verschmelzet / daß niemand gewust / wo alles hingestoben ; Sondern es hat der Herr mit starcken Donner und Blitzen / wie uns alle / also auch die Dorffschafft Döckryl / und insonderheit die jenigen / welche die Entzündung betroffen / vorher aus dem Schlaf erwecket und mit beten und singen sich mit Haab und Guth / Leib und Seel / in die Hände des treuen Vaters im Himmel andächtig zubefehlen / auffgemuntert / und darmit bezeuget / wie er säuberlich seine Kinder straffe / und erinnere sie mit Zucht / Sap. 12 / 2. 21. Wie auch Gottes wunderliche Güte darinnen zupreisen / indem nicht allein die andern Gebäude der ganzen grossen Dorffschafft / sondern auch die allernächst angestandene Häuser / und fast nicht einer Ellen von entzündeten Wohnhause anstossende Scheun- und Stroh-Dächer / doch von der grossen Gluth / und fast wider die Natur des Feuers / gleich dem ligno incombustibili, unversehret blieben / daß wir / wo nicht ein Wunderwerck / doch mit David Gottes wunderliche Wercke und Thun augenscheinlich zuerkennen / Psalm. 66 / 3. 5. und sonderlich die sämtlichen Nachbarn und Inwohner selbiges Dorffes danckbarlich zu bekennen haben : Gelobet sey der Herr / daß Er hat eine wunderliche Güte an uns beweiset / Psalm. 3 / 23. Ja wie der gnädige Gott mitten in der Gluth euch abgebran-

bra
und
glei
abe
nich
Ja
dar
und
der
den
G
sen
wi
we
S
wie
ner
sta
de
H
ô f
we
ein
me
da
seg
H
K
Al
sch
ge
al
in
12

branten am nächsten gewesen/ Menschen und Vieh beym Leben
 und den eingeernteten Feld-Segen unversehret erhalten/
 gleich einem Goldschmiede/ der das Gold zwar ins Feuer sezet/
 aber kein Auge darvon wendet / damit dem Golde vom Feuer
 nicht etwan zuviel geschehe/ daß ihr mit Sirach sprechen müßet:
 Ich dancke dir HErr / und lobe dich/ Gott mein Heyland / ich
 dancke deinen Nahmen / daß du mein Schuß und Hülffe bist/
 und meinen Leib aus dem Verderben erlöset/ aus dem Brande/
 der mich umbgeben hatte/mitten aus dem Feuer/daß ich nicht mit
 den meinigen drinnen verbrand bin/Sir. 51/ 1. 2. 6. Also wird
 Gott seine Barmherzigkeit ferner über euch neu werden las-
 sen. Denn so Gott strafft / geschicht es uns zur Zucht / daß
 wir seiner Güte mit fleiß wahrnehmen / und ob wir gerichtet
 werden / daß wir doch auff seine Barmherzigkeit trauen sollen/
 Sap. 12/ 22. Der HErr betrübet wohl/ aber Er erfreuet auch
 wieder; nach dem Ungewitter läßet er die Sonne wieder schei-
 nen/ Job. 3/ 21. Scheinets gleich/ als wäret ihr in solchen Zu-
 stand durch diesen Brand gesezet/daß ihr Lebenszeit nicht wür-
 det wieder zu dem gelangen können/ was in wenig Stunden an
 Haus-Vorrath und andern Mitteln das Feuer dahin gefressen;
 ô so finds doch nur zeitliche/ Neben- und unvollkommene Güter/
 welche leicht zuvergessen/und ist Gott dem HErrn gar leichte/
 einen Armen reich zumachen/Sir. 11/ 23. Jacob hatte nicht
 mehr/ als einen Wander-stab/da er über den Jordan gieng/aber
 da er wieder heimzog/ siehe/ da hatte ihn Gott so reichlich ge-
 segnet/daß er seinem Bruder 580. Stücke Vieh von seinen 2.
 Heerden/ohne seinem Schaden/ verehren konte / Gen. 32/ 14.
 Krieg und Brand segnet Gott mit milder Hand / haben die
 Alten gesagt. Wie dessen Probe der wunderbare gütige Gott
 schon vielmahls gethan/und manchen durch Armuth und vorher-
 gehenden Unfall reich gemachet / gestalt den Hiob / als er umb
 alle das seinige kommen war/ der HErr wieder segnete/ daß er
 in allen zweymahl so viel bekam/ als er zuvor gehabt/ Job. 42/
 12. Also wird dieses Sprichwort auch ferner bleiben ein wahres
 D Wort

D. Kesleri
 Prud. Christ
 P. 2. c. 5.

Wort/denn dieser HERR HERR lebet noch; und weil der noch lebet/so hats mit euch Abgebranten keine Noth/der kan/ der will euch lassen nicht/sondern euch wiederumb segnen / krafft seiner Verheissung/ Deut.28/ 4. sagt demnach mit Hans Sachsen:

Ach GOTT du bist noch heute so reich/

Als du bist gewesen ewiglich/

Mein Vertrauen steht ic.

Es wird auch der getreue GOTT mitleidige Herzen erwecken/die durch milde Handreichung euerer Nothdurfft wieder auffhelffen und mit Rath und That euch werden beystehen. Wie nun einem Nothleidenden sein Elend wird vermehret/wenn niemand verhanden ist / der Mitleiden mit ihme hat / sondern vielmehr sich Leute finden/die seiner darzu spotten/ und sagen/ da/da/ das sehen wir gerne/ Psalm.35/22. Also ist's und wird euch ein grosser Trost seyn/wenn Christliche Herzen sich euer in Elend treulich und in der That annehmen werden. Und wer wolte nicht mit würcklichem Troste den Nothleidenden zu hülffe kommen? Sind wir doch alle Knechte dieses HERRN HERRN/ und Kinder eines Vaters/der diesem Feuer hat geruffen/Mal.2/10. drümb werden wir auch gegen euch mitleidig/brüderlich/barmherzig/freundlich seyn/1.Petr.3.8. Und gleich wie wir wollen/das unsere Noth andern Leuten möge zu Herzen gehen; also werden auch wir nicht allein erwegen / was Christus sagt: alles was ihr wollet/das euch die Leute thun sollen/das thut ihnen auch/Matth. 7/12. sondern auch bedencken/was heute euch begegnet/das kan uns morgen auch treffen/ ja keiner weiß nicht/was ihme noch heute begegnen kan/Prov.27/1. In der Natur und bey unsern Haushalten befinden wir / das der Regen wohl kömmt / wenn es dürre ist / wie Sirach solches Gleichniß führet cap. 35/26. Also wird auch unser Brunnlein hervor und auff das Theil fließen/ Prov. 5/ 16. welches durch das Feuer ausgedorret und in die Asche geleget worden / denn also kömmt die Barmherzigkeit in der Noth / zu rechter Zeit/ und wir sind als Wasser-Bäche am durren Orth / Esa. 32/ 2.

wer=

werden auch uns der Verheißung Christi zugetrösten haben/
 nach welcher er einen Trunck kaltes Wassers nicht unbelohnet
 lassen will/Matth.10/42. Gleich wie im gegentheil der/welcher
 keine Barmherzigkeit übet / darmit bezeuget / daß er ein Un-
 mensch und Unchrist sey / und machet sich schuldig des schreckli-
 chen Ruffs zur Feuer-Straffe zeitlich und ewiglich / denn es
 wird ein unbarmherzig Gericht über den gehen / der nicht
 Barmherzigkeit gethan hat / Jacob. 2/13. So tröstlich es nun
 denen Frommen ist / daß sie wissen / wie Donnerschlag / Feuer
 und Brand von Gott herkomme ; So erschrecklich ist der
 Ruff unsers Texts den Gottlosen / in dem sie hören / warum
 denn Gott dem Feuer ruffe ? nemlich zu straffen. Und da-
 her sie nichts anders meinen können / als daß Donnerschlag und
 Feuer-Schaden Gottes Staup-besen seyn / mit welchen er die
 Menschen umb ihrer Sünden willen zu straffen pflege / wie der
 Elihu saget / daß Gott durch die Donnerwetter und Blitz die
 Menschen erschrecke / richte und straffe / Job. 36/31. Der Herr
 läset regnen über die Gottlosen Blitz / Feuer und Schwefel/
 Psalm. 11/6. Das sey allen vorseßlichen beharrlichen Sündern
 ein schrecklicher Ruff. Und damit ein ieder desto eher zur Er-
 känntniß seiner Sünden-Schuld gelangen / und durch dessen ver-
 meidung / dem schrecklichen Straffübel destomehr entgehen
 möge / so bedencket doch nur / was vor Sünden der gerechte
 Gott mit Donner und Brand abgestraffet / und wie der
 Herr Herr dem Feuer und Wetter geruffen habe / 1. über
 die Verachtung Seiner und seines Worts. Profan Hi-
 storien fürze halber / nicht anzuführen / derer viel allenthal-
 ben mit Schrecken zu lesen sind / so wurde die erste Welt / weil
 sie sich den Geist Gottes nicht mehr wolte straffen lassen / mit
 Ungewitter / Gen. 7/21. und Sodom und Gomorra mit Feuer-
 Regen vom Himmel vertilget und auffgefressen / Gen. 18/ Mit
 Feuer hat Gott gestrafft 2. die Gotteslästerung und Miß-
 brauch des Nahmens Gottes / Fluchen / Schwören / Zaubern/
 Hexenwerck / Wahrsagerey / wie es Pharao erfahren / mit allen
 sei-

P. I. p. 840.
Theat. Vit.
lum.

seinigen/welche durchs Feuer gefressen worden / Sap. 16/ 16.
 3. Die Entheiligung des Sabbaths/ Jerem. 17/27. und wenn
 man fast nichts mehr / zur Erhaltung des Gottesdienst und dessen
 Diener/ aus willigen Herzen giebet / noch stiftet/ Hag. 1/ 11.
 4. Ungehorsam und Widerspenstigkeit an Nadab und Abihu/
 Lev. 10/1. 5. Unreinigkeit und Zwietracht an der aufführri-
 schen Rotte/ Num. 16/ 35. 6 Hurerey und Unzucht an den
 Sodomitern/ Gen. 19.7. An den Kindern Hiobs Fressen und
 Sauffen/ Job. 1/7. seq. Dieberey und Stehlen an dem Achan/
 Jos. 7/ 25. Also hat auch Gott Ungerechtigkeit / Verläum-
 dung / Tyrannen/ Unbarmherzigkeit und dergleichen Sünden
 mit Blitz/ Donner und Feuer abgestraffet/ und will ferner also
 thun/ Job. 36/ 27. Wer nun seithero mit dergleichen Sün-
 den besudelt gewesen/ der lasse sich doch / durch den schrecklichen
 Ruff des Donners und Feuers / darvon beyzeiten abschrecken/
 denn es verzehret eine grosse Tieffe / wenn es angehet/ und
 brennet/biß in die unterste Hölle/und hat kein auffhören/ Deut.
 32/22. Zwingerus schreibet/als die beyden Brüder Theode-
 ricus und Clotharius sich veruneiniget/und hart in einander
 gerathen waren/ daß sie niemand versöhnen kunte / so entstand
 einsmahls ein schreckliches Wetter am Himmel mit starcken
 Donner und Blitzen : darüber entsaßten sich die beyden
 Brüder/giengen in sich/und versöhneten sich herzlich mit ein-
 ander. Wie das nechste Donnerwetter/ von uns allen / vor
 nichts anders/ als vor einen Buß-Ruff zuhalten ist; also mögen
 insonderheit die jenigen / bey welchen brüderliche Liebe/
 nachbarliche Einträchtigkeit und herzlichliche Versöhnung seithero
 seltsam gewesen/ und alles Warnen und Vermahnen wenig
 hat haßten wollen/ sich durch diesen Donnerschlag auch in Her-
 zen erschüttern und zur wahren Gottseligkeit / brüderlichen
 Versöhnung und nachbarlicher Einträchtigkeit beyzeiten auff-
 wecken lassen/ denn umb solcher Sünde willen kömmt sonst der
 Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens/ Eph. 5/6. und
 ist solche und dergleichen Sünde das Zündpulver aller Feuers-
 noth

16. noth und Brandschadens/ Esa. 50/11. Hier möchte iemand sagen/
 enn oder doch gedencen: Ey so müssen die jenigen vor andern solche
 ssen grosse Sünder seyn/ welche Gott iezo und seithero an unter-
 11. schiedlichen Orthen und zu 5. mahlen in unser Kirchfahrt mit
 hu/ Feuer vor andern gestraffet hat? Zwar daß sie alle arme Sün-
 hri- der sind/ müssen dieselbigen bekennen/ und gerne gestehen/ daß
 den sie gleich andern täglich sündigen und wohl eitel Straffe verdie-
 und nen; Alleine daß du/du der gleichen Sünder auch seyst/ kanst
 an/ nicht leugnen. Ja eines iedweden Gewissen wird ihn überzeu-
 un- gen/ daß er auch der gleichen Sünden an sich habe/ welche solche
 den Straffen verdienen. Denn höret hierüber des H. Er. Christi
 also Ausspruch: als dorten ihme etliche die Zeitung brachten/ daß
 sün- Pilatus die Galileer bey ihrem Opffer überfallen/ und der Opf-
 er-then fer-Blut mit ihrem Blute vermischet hatte/ antwortet Er:
 Fen/ meinet ihr/ daß diese Galileer vor allen seyn Sünder gewesen/
 und die weil sie das erlitten haben? Ich sage nein/ sondern wo ihr euch
 ent. nicht bessert/ werdet ihr alle also umbkommen/ Luc. 13/1. Also
 de- darff keiner unter uns fürwizig Splitter richten/ sondern for-
 der gen/ was nicht heut kommen/ kan kommen morgen/ und ihme
 und nichts anders einbilden/ weder daß Christus ihn auch also anre-
 cken de: meinstu/ daß die jenigen/ so durchs Feuer verderbet sind/
 yden für allen die größten Sünder seyn/ die weil sie vor andern sind
 ein- heimgesuchet worden? Ich sage nein/ sondern wenn du/ du dich
 vor nicht besserst/ so wird dir der gleichen und noch ein ärgers wieder-
 sgen fahren. Denn obwohl die Gottlosen für den Frommen gemei-
 iebe/ niglich mit Donner/ Feuer und Ungewitter gestraffet werden/
 ithe- so folgt doch darum nicht/ daß alle die vor andern grosse Sünder
 enig seyn/ so darmit geschlagen werden. Denn das ist eine äusserliche/
 Her- leibliche und zeitliche Straffe/ es werden aber die Frommen eher un-
 chen mehr als die Gottlosen zeitlich und leiblich gezüchtigt/ Prov. 3/12.
 auff- und wie dieses ist παιδεία & δοκιμὸν, väterl. Zucht und Prüfung/
 der 1. Cor. 11/31. so ist jenes τιμωρία, des erzürneten Gottes gerechte
 und Straffe über die Unbußfertigen. Wer war frömer als
 vers- Hiob? noch ward ihme sein Vieh und Gesinde vom Hagel
 noth erschlagen/ und sein Haus vom Ungewitter übern Hauffen ge-
 worf.

worffen/ Job. 1/ 16. 19. solte er darumb für andern ein böser Mensch seyn gewesen? das sey ferne. Sondern es ist durch eine sonderbahre Verhängniß Gottes geschehen / daß dadurch sein Glaube/ Gedult und Beständigkeit bewehet und andern zum Exempel vorgestellet werde. Zudem sey ein Mensch so fromm als er wolle/ so hat er doch seine Sünde / Mängel und Gebrechen/ auch die Allerheiligsten. Denn so wir sagen / wir haben keine Sünde/ so verführen wir uns selbst/ 1. Joh. 1/ 8. um derer willen Gott befugt ist / ihn gar mit dem Donnerkeile zuerschlagen. Wenn nun Gott solche auch mit Brand und Donnerschlägen/ an ihrem Haab und Gut heimsuchet / will er sie ihrer menschlichen Gebrechen und Sünden erinnern/ und zu seiner Furcht auffmuntern/ daß sie sich destomehr vor Gott demüthigen/ sich auff das zeitliche nicht verlassen / noch daran das Herß hängen. Darumb darff keiner seinen Nächsten aus äußerlichen Unglück und Schaden urtheilen / sondern vielmehr an ihm ein Exempel nehmen / und gedencen : geschicht das am grünen Holz/ was will am durren werden? Luc. 23/ 31.

Eurip, in
Cyclop.

Michael
Sachs
Käpf. Chr.
part. 3. f. 44

Wir alle sollen vielmehr erinnert seyn/ daß wir Donner und Blize nicht gering achten/ wie Cyclops bey Euripide, der seines Bauchs wartete/ und sich nicht viel darüber bekümmerte/ wenn der Jupiter donnerte / sondern uns selbst als arme Sünder unter die gewaltige Hand Gottes demüthigen und bedencen/ daß er mit einem Ruffe und Donnerschlage uns alle zu boden werffen/ zerscheytern / zerschmettern und unser Haab und Gut/ wie im Texte eine grosse Tieffe/ verzehren und aufffressen könne. Anno 823. zur Zeit des Keyfers Ludovici Pii hat sich unversehens bey klaren hellen Himmel ein greulich Wetter in Sachsen erhoben/ in welchem Feuer häufig vom Himmel gefallen und 23. Flecken und Dörffer angezündet / auch eine unzehlige Menge an Menschen und Viehe verderbet. Daß der Herr annoch im Himmel donnere / und mit seinem Ruffe durch ein einiges Donnerwetter dergleichen grosse Tieffe verzehren könne/ haben wir mit Furcht und Zittern zu bedencen/ so

so oft ein Donner gehöret wird. Alle Creaturen zittern und beben/ ja die Berge erschüttern vom Donner/ Sir. 43. 17. Wie wolte denn ein Mensch so vermessen seyn und sich nicht fürchten? Jener Mäurer sagte unter dem Donnern zu seinen Gesellen: Höre/ unser Herr Gott ist auch ein Mäurer worden/ iest ladet Er Steine ab; kaum hatte er das Wort ausgeredet/ da schläget ihn der Donner vom Gerüste herab/ daß er alsbald tod geblieben. Irret euch nicht Gott läßt sich nicht spotten/ Gal. 6/ 7. Sondern lasset uns Donnerschlag und Feuerstrahlen eine Andeutung seyn/ daß noch ein zorniger und barmherziger Gott im Himmel sey/ und demnach uns fürchten vor dem / welcher den Donner und dessen Strahlen in seiner Hand hat/ Jerem. 10/ 13. doch aber auch auff seine Barmherzigkeit hoffen / wie Amos thut/ darvon der Text meldet/ wenn er anzeiget/

Strigen.
Con. 23. in
Jonam.

II.

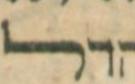
Wie das Feuer von dem Propheten wird auffgehalten / und zwar mit einem demüthigen Anruff. Denn da heist es: Da sprach ich: Ach Herr Herr laß abe/ wer will Jacob wieder auffhelffen/ denn er ist ja geringe.

a. Wenn geschicht dieser Anruff? Da/ sagt der Prophet/ nemlich als er siehet wie das Feuer auff den schrecklichen Ruff des Herrn anfänget zu brennen/ und zu verzehren / da that er den demüthigen Anruff und schreiet: Ach! er ächzet und seuffzet von innersten Herzens-grund heraus/ wie er vers. 2. dieses Capitels thut: Ach Herr Herr sey gnädig! gleich dem Abraham/ der auch seuffzete: Ach Herr zürne nicht/ Gen. 18/ 26. und dem Danieli: Ach Herr wende ab den Zorn/ Dan. 9/ 16. Also will auch hier Amos sagen: Du hast gebothen und verheissen: Suchet den Herrn/ so werdet ihr leben / daß nicht ein Feuer im Hause Joseph überhand nehme / das da verzehren und niemand leschen möge/ c. 5/ 6. darumb komme ich iest und suche Hülffe bey dir Herr Herr. Du bist zwar ein grosser und

und schrecklicher Gott / dein aber Herr unser Gott ist die Barmherzigkeit und Vergebung ; derohalben ach Herr höre ach Herr sey gnädig / ach Herr mercke auff und siehe gnädiglich an / dein Heiligthum umb des Herrn willen / Dan. 9 / 4. 17.

β. Wer thut den Anruff / und von wem wird das Feuer auffgehalten? Es ist der Prophet AMOS von Thecoa / c. 1 / 1. Der war von seiner Geburt ein Israelit / aus dem Stamm Juda / darinnen die Stadt Thecoa gelegen / 2. Chron. 11 / 6. und nebenst derselben (dero Einwohner nach der Babylonischen Gefängniß Jerusalem wieder gebauet / Nehem. 3 / 5.) auch eine Wüsten Thecoa genant / 2. Chron. 20 / 20. in welcher es viel Hirten gegeben / von denen der Amos entsprossen / Amos 1 / 1. der in seinen Hirten Amte / nach des Orths Gelegenheit / ihm die Maulbeer nütze zu machen gewußt cap. 7 / 14. und sich nicht weniger vorher auff die Weide verstanden / als hernach in seinem Propheten Amte auff Göttliche Gesichte und Offenbarung / darinnen er sich als einen aufrichtigen und Heiligen Gottes erwiesen / wie es seine Weissagung bezeuget. Daher / wenn er cap. 7 / 14. sagt : Ich bin kein Prophet / siehet er auff seinen vorigen Beruf und Stand / da er keines Propheten Sohn / noch Schüler gewesen / verneinet aber keines weges seinen neuen unmittelbaren Beruf / sondern rühmet sich vielmehr dessen vers. 15. daß Gott zu ihm gesaget habe : gehe hin und weissage.

Pruckn.
Vindic.
Luth. h. l.
gloss, marg.

γ. Was ist es / das in diesem Ruffe der Prophet suchet? Laß ab / heist es /  cessa, abrumpe actum, wie nach solchem Grund-worte Joseph auffhörete / das Getreidig zu zählen / Gen. 41 / 49. oder wie Ismael abließ und tödtete die 10. Männer nicht / als sie / Jerem. 41 / 8. schrien / Lieber tödte uns nicht. Also ruffet hier der Prophet : Ach Herr Herr / laß ab von verheeren / und hinfressen / lösche die Blut aus / laß sie nicht weiter fressen / und erzeige uns darmit Gnade ; der du vormals bist gnädig gewesen / und die Missethat vergeben hast deinem Volck / der du vormals hast alle deinen Zorn auffgehoben / und dich

Anshelm.
lib. de miser
T. 3. p. 207.

Dich gewendet von dem Grimm deines Zorns / laß ab von deiner Ungnade über uns. Psalm. 85/2. seq. Miserere dum tempus est miserendi, Erbarme dich unser/ehe wir gar dahin gerissen werden.

Anshelm. I.
de miser. T.
3. P. 207.

2. **Warumb?** wer will Jacob wieder auffhelffen / denn er ist ja geringe? heist die Motiv. mit welcher Amos so viel ausreden will: Hastu/ lieber Gott/ deinem Volck gnädiglich verheissen/ daß aus dem kleinsten sollen tausend werden / und aus dem geringsten ein mächtig Volck/ Esa. 60/ 22. so ist ietzt durch deinen schrecklichen Ruff das grosse Volck gering/ und ohne dem schon so in die Enge gebracht worden / daß es von solcher Flamme gar leicht so gar auffgefressen werden kan/ daß niemand darvon übrig bleibe / der dem Verderbten auffhelffe. Ach die Jungfrau Israet ist gefallen / daß sie nicht wieder auffstehen wird/ sie ist zuboden gestossen/ und ist niemand der ihr auffhelffe/ Amos 5/2. Wehe aber dem/der alleine ist/ wenn er fällt / und keiner da ist/der ihm auffhelffe. Eccl. 4/ 10. Zwar es sind nicht alle Jacob/die unter Jacob seyn/ es sind viel Esaviten entstanden/die Jacob mit Abgötterey/ Sicherheit und andern Lastern beschweret/ und gleichsam in die Tiefe hinunter gestürzet haben. Aber es ist doch Jacob mit unter/es sind noch fromme andächtige Herzen/die über den Schaden Joseph seuffzen / denen der Esavitische Breuel unter Jacob tieff zu Herzen gehet / und es gerne besser sehen möchten / gleichwohl aber sie nebenst Esau deine verzehrende Flamme trifft. Derowegen laß ab Herr Herr/ und sey gnädig; wie der gleichen Anruff auch David that: Herr wie lange wiltu so gar zürnen/ und deinen Eifer wie Feuer brennen lassen? gedencke nicht unserer vorigen Missethat/ erbarme dich unser bald / denn wir sind fast dünne worden / Ps. 79/5.8.

D. Dorsch.
sd h. I. im
Frieden.
Schall.

Lernet bey diesem demüthigen Anruff / was zur Zeit der Noth/ das angegangene Feuer Göttliches Zorns und die hinfressende Flamme der wohlverdienten Straffe zulöschen/ zuthun sey und wem es zusiehe? Das wir alle
nem.

nemlich zu Gott den Herrn/demütiglich ruffen: Laß ab/laß ab. Es stehet zwar hier nur Amos/und bethet umb Abwendung des Unglücks / und ist des Predigers Ampt/ daß er seine anvertraute Herde fleißig bey Gott verbitte / und die gedrohete Straffe darmit abzuwenden/ ihr bestes rede / Jerem. 18/20. Daher Hiskias / als die Kriegsflamme sein Reich fressen wolte/ den Esaiam läset bitten/daß er sein Gebet wolte aufheben für die übrigen/die noch vorhanden wären/ 2.Chron. 19/4. Alleine gleich wie die nächste Feuersgluth und die vorigen 4. mahl Himmel-auffgestiegene Flamme euch allen/ nicht weniger / als dem Propheten im Terte das geruffene Feuer / in die Augen geleuchtet hat; Also muß nicht nur der Priester / nicht nur die Brandleidenden / sondern ihr alle müßet dem Amos diese Maulbeere ablesen / demüthig zu Gott schreien / und euch den Schaden Josephs lassen zu Herzen gehen/ Amos 6/6. denn wenn gleich Moses sonst betet/so verderbets doch das Volck wieder mit ihren Sünden/ Exod. 32/7. Drümb saget Gott zum Volcke: Lege deinen Schmuck don dir daß ich wisse/was ich dir thun soll/ Exod. 33/5. Muß demnach nicht allein der Prophet ruffen: Herr schone deines Volcks und laß dein Erbtheil nicht zu schanden werden; sondern das ganze Volck und Gemeinde/ Alte und junge / grosse und kleine sollen sich versamen und bekehren zum Herrn mit weinen/ mit klagen / Joel. 2/12.17. Es soll und muß aber die Klage und der demüthige Anruff von uns geschehen I. beyzeiten/und ehe/ nach unserm Terte / das Feuer die Tiesse verzehret/ ehe die Flamme und Funcken auff unsere Häuser fallen / und uns dergleichen Unglück zerstöret. Wenn ein Damm an einem Orthe dünne wird/so muß man daselbst dämmen und arbeiten ehe das Wasser gar durchreißt und die Fluth drüber gehet; Ebener maßen/ wenn eine Feuersbrunst entstehet/so kan man die ersten Funcken/ einen brennenden Schindel/ ein glimmendes Schob gar leicht auslöschten/wenn aber die Gluth über das ganze Gebäude zusammen schläget/die Sparren und Balcken herunter fallen/da ist's allermeist

meist mit dem Löschen zu lange geharret. Also müssen wir beyzeiten mit Amos zu Gott einen demüthigen Anruff schicken/ und bitten/ Er wolle mit seiner Zorn-Ruthe doch ferner von uns ablassen/ und mit Feuer/ Brand-Schaden und andern Zorn-Straffen gnädiglich inne halten. Wenn Alexander M. eine Stadt belagerte/ so pflegte er eine Kerze anzuzünden/ und ließ darbey ausruffen/ wenn sich die Belagerten bey brennender Kerze würden ergeben/ so solten sie alle Gnade von ihm zu erwarten haben; wo aber nicht/ wolte er auch mit ihnen auff's grausamste umbgehen. Der starcke grosse Gott hat abermals eine grosse Kerze vom Himmel angezündet und unter uns aufgesteckt/ damit er uns zur Bekehrung vermahnet; Werden wir uns darauff beyzeiten ergeben/ und ihm mit Amos mit andächtigen Gebethe zu Fusse fallen/ so wird er auch unser verschonen und uns Gnade erzeigen. Thun wirs aber nicht/ so wird der Tag des H. Ern anbrechen/ ein finsterner Tag/ ein dunckler Tag / ein neblichter Tag/ Joel. 2/2. der wird brennen wie ein Ofen / da werden alle Verächter und Gottlose Stroh seyn / der wird sie anzünden/ und wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen/ Mal. 4/1. Ferner muß auch unser Anruff geschehen/ 2. herzlich. Denn wie Amos nicht sowohl mit dem Munde ruffet/ als aus dem innersten Herzensgrunde ächzet/ als er den Brand vor Augen siehet; also darff unser Gebeth kein Geplerr der Lippen/ oder Mund Geschrey/ so für Gott ein Greuel Esa. 1/13. oder nur farbigte Maulbeer seyn/ denn das wären Egyptische Feigen/ und Pharaonis heuchlerischer Ruff/ den er that/ ohne Bekehrung seines Herzens/ den Donner und Hagel Gottes loß zu werden/ Exod. 9/27/35. sondern es muß von Herzen kommen / und geschehen inbrünstig und ernstlich/ Jac. 5/17. mit dem Geist und in Sinn/ 1. Cor. 14/15. Von Julio Cæsare und Aliano Pertinace führet D. Dietrich aus dem Pierio Valeriano an / daß dererselben Opffer kein Herß gehabt; als nun die Priester darüber erschrocken/ und die Wahrsager gefragt/ was das bedeute? haben sie ihnen zur Antwort geben: sacri-

Poenit. Dav.
part. 2. pag.
302.

Echard, Th.
Patrum, 1, 2.
c. 6.

Gen. Dier.
cap. ult. de
Diis Genti-
um.
in Canon.
Chron. sec.
1. & 9. pag.
3; 34. & 61
Part. 2. pag.
430. seq.

ficium hoc nullum esse, vitâ carere, Diis displicere, das
Opffer sey nichts / habe kein Leben / und mißfalle den Göttern.
Eben das müssen wir von unsern Anrufen und Beten sagen / wel-
ches die Farren unser Lippen und das geistliche Opffer ist / so wir
Gott darbringen / daß es nichts nütze sey / und Gott nicht ge-
falle / noch erhöret werde / wenn es kein Herz habe / i.e. wenn es
nicht von innersten Herzensgrund / heraus komme / oder kein
Herzens: Ach sey. Es ist vergeblich / Matth. 15 / 8. Dignior ve-
rò sequitur effectus, quem frequentior præcessit affe-
ctus, Aug. ie mehr und eher aber wird das Gebet erhöret / ie
inbrünstiger es von Herzen gehet. DEUS non vocis sed cordis
exauditor est, nam qui loquitur non voce sed corde, im-
petrat efficaciter, quod postulat fideliter, Cyprin. Gott
erhöret nicht das blossе Schreyen / sondern das herbliche ächzen /
denn welcher nicht sowohl mit dem Munde als aus des Herzens-
grunde betet / der erlanget würcklich / was er gebeten zuversicht-
lich. Drümb soll auch unser Ruff seyn 3. zuversichtlich /
daß wir in aller Noth alleine zu dem wahren Gott im Himmel
unsere Zuflucht nehmen und ruffen: **HERR HERR.** Du hast
gebothen und verheissen: Kuffe mich an in der Zeit der Noth /
so will ich dich erretten / Psal. 50 / 15. mein Herz hält dir nun für
dies Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen / darümb suche ich auch
HERR dein Antlitz / Psal. 27 / 8. Die Heyden haben aus ihrem
verdüsterten Sinn / auffer diesem HERRN HERRN dem wahren
Gott / viel Götzen erdichtet / bey welchem sie Schutz und Ret-
tung gesucht / wie bey dem Alexandro ab Alex. zu lesen. Euse-
bius erzehlet 3000. derer selben / darunter 300. Joves oder Ju-
ber-Götter gewesen / wie Varro meldet. Zu welcher Abgötter-
rey die Egyptier die ersten Anfänger und Berleiter / nach des
Marschami Anführung / gewesen / und das Feuer unter dem
Nahmen Seraphim / wie die Phoenicier den Vulcanum an-
gebetet haben. Anderer Heyden Blindheit zugeschweigen / so
nach der Länge D. Dietrich in Sap. 13. anführet. Bey den
Papisten ist auch so weit kommen / daß wie sie von ihren unzehl-
ba-

baren Heiligen einen iedweden Lande/Stadt/Bisshum/Stan-
de/Handwercke und Kranckheit einen besondern Patron und Ab-
gott zugeordnet und auffgeworffen; also haben sie auch insonder-
heit vorhin 14. und iezo zu Würzburg mit S. Kiliano in Carme-
liter-kloster/das die Wandel voll werde/15. Nothhelffer erdacht/
in einer ieden Noth solche in gesamt und auch besonders anzuruf-
fen. Da soll in Feuersnothen helfen S. Lorenz/S. Anton, und
S. Florian, wie aus ihren Marialibus und Rosariis zubeweis-
sen. Alleine das ist lauter Abgötterey / und wie der gelehrte
Papist Ludovicus Vives selbst schreibet / nichts anders als ein
blindes Heydenthum / wodurch dem H^oErn H^oErn seine Ehre
geraubet/ und den Creaturen gegeben wird / welches er aber
nicht leiden kan/ Esa. 42/8. Wohl derowegen dem / des Hülffe
der G^ott Jacob ist / des Hoffnung auff den H^oErn seinen
G^ott stehet/der Himmel und Erden/ Meer und Feuer und al-
les gemacht hat/ Psalm. 146/4. und mit David sagt: Das ist
meine Freude/ daß ich meine Zuversicht setze auff den H^oErn
H^oErn/ Psalm. 73/38. Adoretur DEUS, qvi condidit, non
creatura, qvæ servit, saget Leo.

Becks Lu-
therthum p.
225. seq.

c. 27, l. 8.

Echard. Th.
Pat. l. 2. c. 6.
Cant. Laza-
ri Speng-
lers,

Der Mensch ist gottlos und verflucht/
Sein Heil ist auch noch ferne/
Der Trost bey einen Menschen sucht/
Und nicht bey G^ott dem H^oErn.

Nicht weniger muß auch unser Ruffen geschehen
4. Bußfertig. Denn es ist dem Propheten Angst wegen
des Volcks begangener Sünden/und erkennet/ daß es mit dem-
selben/ wenn G^ott nach seiner Gerechtigkeit wolle straffen/
werde gar aus seyn / es werde keiner dem Feuer entkommen/
suchet demnach aus reinigem Herzen Gnade und ruffet : Ach
laß ab/ laß ab. Wie nun die Opffer/ die G^ott gefallen/sind
ein geängsteter Geist/ Psalm. 51/19. also müssen auch wir bey
unserm Anruff die Sünde erkennen/bekennen/bereuen und umb

Christi unsers HErrn willen / umb Vergebung derselben und
 Abwendung der Straffe den HErrn HErrn anrufen / sonst
 heist es: Wenn ihr schon eure Hände ausbreitet/verberge ich
 doch meine Augen von euch / und ob ihr schon viel betet / höre
 ich euch doch nicht / lasset aber ab vom bösen/ Esa. 1/ 15. 16. Soll
 demnach Gott ablassen von der Straffe / so müssen wir auch
 ablassen von Sünden / denn aus unsern Sünden-Feuer alles
 Straff-Feuer und Brand-Schäden entstehen. Donner und
 Blitz/ Feuer und Hagel kömmt zwar vom Himmel/ und beleidigt
 die Erde / aber wenn man die Causas physicas, wie wir
 schon gehöret/ erweget/ so steigen zuvor solche Dünste von der
 Erden auff/ welche sich hernach über diesen oder jenen Ort zu-
 sammen ziehen/ und schaden thun. Also sind unserer aller Sün-
 den nichts anders als solche böse Dünste / welche gen Himmel
 steigen/ und Feuer/ Brand-Schaden und andere Straffen ge-
 neriren/ darmit bald diese/ bald jene heimgesuchet werden. Es
 ist deiner Bosheit Schuld/ daß du so gestäupet wirst/ Jer 2/19.
 Bey dem Curtio liest man/ daß ehe Tyrus von Alexandro M.
 eingenommen/ und allerhand Kriegsrüstung im Feuer geschmie-
 det worden/ habe man mitten im Feuer blutige Bächlein sehen
 hervor quellen. Ach Gott drohet und richtet in der Feuers-
 brunst noch mehr Straffen zu/ die umb unser Sünde willen auff
 uns kommen sollen. Consummata enim malitia, consum-
 mata poena. Die brennende Bosheit macht alles zu Kohlen
 und Asche. Derowegen so lasset doch bey dieser Feuers-gluth
 blutige Thränen über euere Backen fließen/damit ihr ja betwei-
 nen möget eure Sünden/ nach Jeremia Wunsch/cap. 9/1. Küß
 set den Sohn/ daß er nicht ferner zürne/ und auch ihr umbkom-
 met auff dem Wege/ denn sein Zorn wird sonst bald anbrennen/
 Psalm. 2/12. Aber wohl allen/ die auff ihn trauen/ und zu
 Gott mit dem Amos bezzeiten / herzlich / zuversichtlich und
 bußfertig umb Vergebung der Sünden und Aufhaltung der
 Straffen ruffen/ denn darauff erfolget

III. Ein

1, 4. c. 2. 6. 13.

p. 5.

Danh. T. 2.

Th. Consc.

p. 57.

III.

Ein gnädiger Wieder-Ruff/durch welchen das Feuer von Gott wird zurück gehalten / massen der Herr sagt: Da reuet den Herrn das auch und der Herr sprach / es soll auch nicht geschehen. Denn wie der Herr allein dem Donner und Feuer ruffet / Jerem. 10/13. also kan ers alleine wiederruffen. Daher / was der Herr durch den David allen Elenden und Nothleidenden verheissen / sie zuerhören / wenn sie ihn würden anrufen / Psalm. 91/ 15. Das erweist er hier dem Propheten in der That / wenn er dessen demüthigen Anruff dergestalt erhöret / daß er sein hartgefasstes Urtheil und gedrohetete Straffe sich hat reuen lassen. Zwar Gott gereuet eigentlich nichts / wie etwan die Socinianer Gott dem Herrn menschliche Affecten wollen zuschreiben / welches aber gnugsam in diesem Stücke des vornehmen Contra-Remonstrantens oder Gomaristens Lux in Tenebris widerleget / denn Gott ist nicht ein Mensch / daß ihn etwas gereuen sollte / 1. Sam. 15/29. bey ihm ist keine Veränderung noch Wechsel / Zac. 1/15. Es wird aber die Reue in Heiliger Schrift von Gott gesaget / καὶ αἰσέωμαι καὶ εἰς αὐτόν, & per metonymiam antecedentis & consequentis, wann er / doch ohne Veränderung seines Wesens und geoffenbahrten Willens / mit dem Menschen / nach seiner Beschaffenheit / eine Änderung vornimt / und die Straffe aufhebt / welche er ihm hatte gedrohet / oder ihm schon fühlen lassen / und die Sache einen andern Ausgang gewinnet / welcher sonst / unser Meinung nach / nicht erfolget wäre / gleich wie wir Menschen das Widerspiel thun / wenn uns etwas gereuet. Also da David bey der grausamen Pest / welche das Volk drey Tage schon getroffen / und 70000. aus Israel hingerrissen

Volkel, l. I.
de Rel. c. c.
31.

Nic. Arnold.

Quæst. in
Gen.

Chemn.
Exam.
Conc. Tr.
P. 4. p. 45.
Indulg.

Poli Synop
adh. I.

rissen hatte / sich vor **GOTT** demüthiget / hats den **HERRN** gereuet. i. e. er hat der Pest gesteuert / und die Straffe abgewendet / 2. Sam. 24 / 26. also sahe öffters der **HERR** der bedrängten **Israeliten** Noth an / wenn er ihre Klage hörete / und reuete ihn nach seiner grossen Güte / Psalm. 206 / 45. Daher **Lyra** und vor ihm **Theodoretus**. *Pœnitentia, dolor, cæteræque passionēs sunt in Deo, non secundum rem, sed secundum modum, & ideo dicitur pœnituisse, quia ad modum pœnitentis se habuit, volens dissipare quod prius fecerat. Et sic pœnitentia nihil aliud est, quam mutatio dispensationis ejus.* Und also hat auch hier den **HERRN** die fressende Flamme gereuet / und hat nicht alleine dem **Volcke** nur die Sünde vergeben / wie die **Päbster** wollen ; sondern auch desselben mit der verdienten und gedroheten Straffe verschonet / und die auffgegangene **Feuersgluth** / welche sonst die ganze **Ziess** hätte verzehren sollen / zurück gehalten durch diesen gnädigen **Wiederruff**: **Es soll auch nicht geschehen**. Dort verspricht der **HERR** **HERR**. ehe sie ruffen / will ich ihnen antworten / wenn sie noch reden / will ich hören / **Esa. 63 / 24.** also wird ein gnädiger **Wiederruff** und antwort hier auff des **Prophetens** Anruff gehöret / wenn der **HERR** **HERR** saget: **Es soll nicht geschehen**. Wie nach des **Merceri** Anmerckung in dem **Hebräischen** **Namen** **GOTTES** des **HERRN** **HERRN** / nicht allein seine **Barmherzigkeit** / sondern auch seine **Gerechtigkeit** hier enthalten ist ; also erkläret sich der **HERR**: was er habe thun wollen nach seiner **Gerechtigkeit** / das soll nun nicht geschehen nach seiner **Barmherzigkeit** / weil des **Volcks** **Büße** und des **Propheten** **Gebeth** darzwischen kömen / wie **Jerem. 18 / 7. seq.** und spricht : es soll auch nicht geschehen. Im Anfang dieses **Capitels** bittet **Amos** / für die **Plage** der **Heuschrecken** / daß sie **GOTT** abwenden wolle / und der **HERR**

Herr höret ihn und spricht: es soll nicht geschē. Jezund kömt der Prophet abermahls und bey dem andern Gesicht / und betet / und der Herr erhöret ihn auch / und saget: es soll auch nicht geschehen. O ein gnädiger Wiederruff! daß wir darüber müssen ausbrechen: O wie ist die Barmherzigkeit des Herrn so groß / und läßt sich gnädig finden / so oft wir ihn anrufen! denn wer ist jemals verschmähet worden / der ihn angerufen hat? Sir. 2/12.

Hierdurch und bey diesem gnädigen Wiederruff Gottes werden wir versichert / daß des Gläubigen herzlichliche / zuversichtliche und bußfertige Gebet allezeit von Gott erhöret werde. Denn der Herr im Texte sein gnädiges auch den Propheten abermahls läßt hören / und daran seine Liebe und Langmüthigkeit gegen uns preiset / und derhalben die Straffe auffhält / wie der Hr. Lutherus hierüber redet. Also wäret desselben Gnade T. Altenb. 6
annoch über uns und in alle Ewigkeit / Psalm. 117. Unser f. 126.
Väter hoffeten auff dich / und da sie hoffeten / halffestu ihnen aus. Zu dir schrien sie und wurden errettet / betet David / Ps. 22 / 3. 6. Und das ist auch noch unsere Freudigkeit / die wir zu ihm haben / daß / so wir etwas bitten / nach seinem Willen / so höret er uns / und so wir wissen / daß er uns höret / was wir bitten / so wissen wir / daß wir die Bitte haben / die wir von ihm gebeten haben / 1. Joh. 5 / 14.
Der Erk-Spötter Lucianus hat erdichtet / der Jupiter gebe nur des Tages eine Stunde den Menschen audiens / welche Stunde aber auch ungewiß sey / weil er sie alle Tage / seinen gefallen nach / ändere. O des Schand-Mauls / welches hierdurch die Menschen vom Gebet spöttlich hat wollen abhalten! Unser Gott im Himmel ist nicht ein Gott der ferne / sondern der nahe ist; Er ist allen gütig / und erbarmet sich aller seiner Wercke. Der Herr ist nahe allen / die ihn anrufen / allen / die ihn mit Ernst anrufen /

fen/Psalm. 145/9. 18. Exempel solcher Erhörung ist die Heil. Schrift voll/daß wir mit Sirach fragen können: wer ist jemals verlassen worden/der ihn angeruffen hat? Sir. 2/12. Bleibet schon der gnädige Wiederruff bißweilen auff unser Gebet eine Zeitlang aussen/daß wir solchen nicht alsbald hören/noch mit Händen die gesuchte Hülffe greiffen können/so dürffen wir deswegen mit Ruffen nicht auffhören/denn er wird endlich kommen / und mit seiner gnädigen und thätlichen Antwort nicht gar aussenbleiben/Hab. 2/3. Sondern wie der Regen wohl kömmt/wenns dürre ist / also kömmt die Barmherzigkeit in der Noth zur rechten Zeit/Sir. 35/26. Interdum quod perseveranter orantes non cito exaudiantur, utilitatis nostræ est, non adversitatis. Sæpe enim multos non exaudit ad voluntatem, ut exaudiat ad salutem, saget Isidorus, daß die beständigen Bether bißweilen nicht alsbald erhöret werden/geschicht zu unsern besten/und nicht zum Schaden. Denn Gott erhöret ihrer viel nicht/nach ihren willen/auff daß er sie erhöere und ihnen gebe/was ihnen selig sey.

Cant. Pauli
Sperati.

Obs demnach sich anließ/als wolt er nicht/
Laß dich das nicht erschrecken/ &c.

Und wer wolte nicht getroßt Gott anruffen / weil auch hiernächst wir annoch aus dem Texte des Gebeths Krafft zuerkennen und derselben uns zuversichern haben. Denn gleich wie die Feuers-Bluth alhier/so von keinem Wasser/ noch andern leiblichen Mitteln zulöschen war/sondern schon ein Theil dahin gefressen hatte/von dem Propheten durch sein Gebeth aufgehalten wird; ja des Propheten Gebeth/auff gewisse masse/den willen Gottes (sc. voluntatem Dei conditionatam & objectivè consideratam, non verò ejus scientiam mediam, sensu non Jesuitico nec Arminiano sed orthodoxo sic dictam, infuturis enim conditionatis ante

D. Scherzeri
Anti Calv.
M.S. de Intellectu div.
9.4. ex 9.3.

VO-

voluntatis divinæ actum datur determinata veritas) ändert / daß das Feuer die grosse Tieffe nicht verzehren darff / worzu es doch geruffen ward / und also der HErr HErr / nach geschenehen Anruff des Propheten / nicht thut / was er vorhin zuthun gedrohet / Exod. 32 / 10. 14. Also vermag auch noch das Gebeth des Gerechten viel / Jac. 5 / 26. und wird dadurch / wie Krieg / Pestilenz und andere Straffe / also auch Wetter-Schaden und Feuersnoth abgewendet und auffgehalten. Dieses kan ein schönes Analepticum seyn / schreibet D. Joh. Olearius, wider alles plötzliche Schrecken / Furcht und Angst in Feuersnoth. Denn wenn wir beten / will der HErr hören / Er läst sichs reuen / was er gedrohet hatte. Die andächtigen Bußthränen können mehr löschen / als alle Ströme und Wasser / das Gebet kan auch mitten in Feuer erhalten. Exempel dessen finden wir in Heil. Schrift und Profan Historien gnugsam. Aus vielen nur etliche anzuführen / so kunte das Feuer den Asariam / mit seinen Gesellen / in glüenden Ofen / nicht verletzen noch verschren / Dan. 9 / 23. 94. ursach: das gläubige Gebet löschet des Feuers Krafft aus / Ebr. 11 / 34. Als in der Wüsten das Feuer in dem Bolcke Gottes einen grossen Riß machte / kam Aaron und widerstund dem Zorn / und schaffet dem Feuer ein Ende / denn er führet die Waffen seines Amts / nemlich das Gebet und Versöhnung mit dem Räuchwerck / Sap. 18 / 21. 22. Man schreibet / daß zu Bobritz ben Frenberg Anno 1559. den 14. Aug. ein schreckliches Ungewitter viel Häuser eingeworffen / und grossen Schaden gethan / und da unter andern ein Weib mit 4. Kindern / hinder dem Ofen / nieder gekniet und gebetet: Ich gläube der Jüngstetage werde kommen; habe der Wind das ganze Hauß eingeworffen / allein eben an dem Orth / da sie niederkniend gebetet / bleiben etliche Breter an einem Balcken an der Decke hangen / dadurch sie beschützet worden. So führet auch

Bibl. Er-
klärung in
h. l.

Conc. 23. in
Jon.

auch Herr Strigenitius von einem Bauer-jungen an/ welcher unter einem grossen Donner-wetter auff einem Pferde geritten/ und unter andern gesungen: Christ ist erstanden ic. da habe der Donner das Pferd unter seinem Leibe erschlagen/ ihm den Knaben aber kein Leid gethan. Der alte D. Hunnius soll gesaget haben: Er habe viel tausend Exempel gelesen von Donner-schlägen/ aber darunter nie keines/ daß ein Mensch unter herzlichem Gebete wäre erschlagen worden. O der tröstlichen Krafft des Gebets!

1. 2. Dec. 3.

Die Heyden haben unterschiedliche Mittel wieder das Wetter gebraucht. Livius schreibt von den Römern/ daß sie dem Jovi einen güldenen Donnerkeil 50. Pfund schwer geopffert/ damit er sie mit dem Donnerwetter wol verschonen. So stehet auch von den Griechen/ daß sie/

Alex. ab Al.
Gen. D. 1. s.
c. 13.

Donnerwetter und Blitzen von sich abzuwenden / ihre Götter mit Weine in grossen Schalen verehret. Wenn es bey den Thraciern gedonnert/ haben sie mit Pfeilen gen Himmel geschossen/ denn sie vermeinet/ es wäre der / welcher ein solch Gedonnere mache/ ihres Gottes Feind / den sie ehreten. Die Physici schreiben unterschiedlichen Dingen in der Natur die Krafft zu / vor dem Donnerschlag und Feuer einen zubewahren/ daher Keniser Augustus/ der sich sehr für dem Donner-wetter fürchte/ eine Haut von Meerkalbe anzog/ und sich auch in tieffe Keller versteckte.

Svet. in Aug
lib. 2. c. 90.

Der König David soll in seinem königlichen Siegelringe das Cabalistische abbreviatur - Wort Agla geführt haben/ welches so viel heissen soll/ als: Attha gibbor leolam Adonai, du bist ein starcker Gott in Ewigkeit. Das schreiben die Jüden auff ein Brod / samt den Worten: Moses bat den Herrn/ da verschwand das Feuer / Num. 11/2. damit segnen sie die Feuers-brünste. In Pabstthum hält man über den Donner Messe / und beschweret das Ungewitter mit einen sonderlichen Wetter-Segen. Mit gleicher verborgenen Kunst / soll auch Daniel nach der Cabalisten vergebenen Borgeben / Wunder gethan/

Galat. 1. 2.
c. 15.

und

und sich vor dem Feuer im Ofen bewahret haben. Jener Bauer wolte noch ein besser Mittel wider den Donner-Schlag und Jeners-Strahl wissen/welcher sagte: Wenn ein Donnerwetter komme / und er vier Creuze mache/und die Rahmen der 4. Evangelisten/Mattheus, Marcus, Pilatus und Herodes spreche/ sey er ganz gewiß vor dem Donner-Schlage verwahret. Aber das alles ist Blindheit/Aberglaube und Thorheit. Dem schrecklichen Donner- und Feuer-Ruff kan hiermit niemand widerstehen/ noch dem Donnerschlag und Feuer-Strahl entgehen / wie Eleasar bekennet / 2. Maccab. 6/26. Sondern der starcke Allgegenwärtige HErr HErr wird dadurch mehr zum Zorn/ als zum gnädigen Widerruf befrogen / wie dann die Erfahrung bezeuget/ daß Gott mehrmahlen eben die/ so dergleichen abergläubische und nährische Mittel gebrauchen/ mit dem Donnerschlag erschlagen und mit Feuer verderbet hat/ welches unter andern dann jener Nießpaff zu Ofen in Ungern erfahren / welcher mit seinem Schaffkopffe / den er das Wetter zubeschweren/ wolte brauchen/ Anno 1542. den 14. Junii / durch das Donnerwetter von der Erden auffgehoben und weggeführt worden/ daß niemand weiß wohin. Das rechte Mittel / den schrecklichen Ruff auffzuhalten/ und vor dem Ungewitter beschirmet zu werden / ist das liebe Gebeth / das machet den Himmel klar/ und löschet das angegangene Feuer aus/ daß es heist: ascendit oratio, descendit commiseratio, auff einen demüthigen Anruff und andächtiges Gebet erfolgt ein gnädiger Widerruf / wodurch die Straffe zurück gehalten und abgewendet wird wie vorhin schon erwiesen.

Nicht weni ger aber wird ein ieder andächtiger Zuhörer sich selbst en auch alhier ermuntern/ der herzlichen Liebe gegen seinen Nechsten also wahrzunehmen/ daß/ wenn er erhöret / wie der grundgütige Gott mitten in der

B. Perer. l. I.
c. 10. de Ma-
gia Caba-
list.

Luth. gloss.
marg.

Gluth/ die Straffe gnädiglich zurücke hält und fernern Schaden abwendet / Er auch hierinnen dem HErrn HErrn / in gewisser masse gleich zuwerden und nachzufolgen/ sich iederzeit beflüssige/ und die Liebe gegen seine Nachbarn und Neben-Christen durch fleißige Aufsicht und Verwahrung des Feuers ausübe/ damit nicht/ durch unachtsamkeit und liederlichen umgang mit dem Feuer/dem Nächsten an Leib und Leben / Haab und Guth Schaden zugefüget werden möge. Das wird ernstlich von allen erfordert/ welche sich des HErrn und Vaters im Himmel anders rühmen wollen Luc. 6/ 25. 26. Dieses ist auch der Liebe wahre Eigenschaft. Denn wie die Liebe nicht nach Schaden trachtet; also wird sie auch nicht müde/i. e. sie läst nicht abe/guts zu thun 1. Cor. 13/ 6. 8. sondern es dienet einer dem andern durch die Liebe / damit nicht einer mit dem andern (vom Feuer) verzehret werde. Gal. 5/ 13. 15. wie die LXX. Dolmetscher solches *αιαλί-σμεν* vom Feuer gebraucht haben/ welches geschwind ein Nebenholz oder Neben-gebund zu Asche verbrennet / daß weniger als zuvor etwas daraus zumachen ist / Ezech. 15/ 5. Drumb schreibet der Apostel an die Philipper: Ist bey euch ermahnung in Christo / ist herzlichliche Liebe / ist Gemeinschaft des Geistes/ so erfüllet meine Freude / daß ihr Liebe habet/ und ein ieglicher sehe nicht so wohl auff das seine/ als auff das / was des andern ist/ Phil. 2/ 4. Merckwürdig ist der Brieff/welchen der vornehme Cankler in Engelland/ Thomas Morus, als er in einer Gesandtschaft verreiset war / und erfuhr / daß sein Haub und Scheunen mit allem Getreide/ verbrand war/ an seine darüber sehr betrübte Ehefrau geschrieben / folgendes Inhalts:

Drexel,
Gymnas.
Patient, p.
472.

Gott grüße dich/ meine liebe Alossia. Ich vernehme/ daß unsere Scheunen als auch etlichen Nachbarn mit allem Getreide in Feuer verdorben. Wiewohl nun solcher Schaden / so

ge

geschehen/ zubeclagen ist: Dennoch weil es Gott also gefal-
 len/ sollen wir seine ausgerechte Hand nicht allein gedultig/
 sondern auch willig ertragen. Was verlohren/ das hat uns
 Gott gegeben/ weil ers aber wieder genommen / so geschehe
 sein Wille: Wir wollen deswegen wider den Herrn nicht
 murren/ sondern verlied nehmen/ und ihm so wohl in Unglück
 als im Glück danken. Und wenn wirs recht bedencken / so
 haben wir aus diesem zugestandenen Unglück mehr Frommen
 als Schaden. Denn was uns heilsam und gut ist / weiß er
 besser als wir selber. Ich bitte dich du wollest getrost seyn/ und
 es Gott walten lassen. Nimm dein ganzes Hauß/voick/ge-
 he mit ihnen in die Kirche/ und dancke Gott beides für das/
 was er uns gegeben/ und für das / so er uns genommen. Es ist
 Gott leicht/wenn es ihm gefällig/ das was noch vorhanden /
 durch seinen Segen zumehren/ so er aber ein mehrers hinneh-
 men will/ so geschehe es nach seinem Wohlgefallen. Auch soll
 man fleißig nachfragen / wie groß der Schade sey / den die
 Nachbarn erlitten/ und sie ermahnen / daß sie sich nicht be-
 kümmern: denn ich will es nicht geschehen lassen/ daß sie umb
 meinet willen Schaden leiden / solte auch alle mein Vorrath
 drauff gehen/ daß ich nicht einen Löffel behielte ꝛc.

Wie in diesem Brieffe / nach der Christlichen Gedult
 und Gottes gelassenheit ein fein Exempel der thätigen
 Liebe gegen dem Nächsten enthalten ist; indem dies-
 ser vornehme (doch zulezt unglückselige) Ritter
 sich mehr umb seiner armen Nachbarn Schaden und
 Wohlfahrt bekümmert/als umb das / was er selbst ver-
 lohren; Also müssen rechtschaffene Christen mehr ihrer
 Nachbarn/ als eigen Schaden zuverhüten/ fürsichtiglich
 mit dem Feuer umbgehen. Dwie viel Städte / Flecken
 und Dörffer sind durch liederliche Unachtsamkeit/ da man
 zu sicher gewesen / und mit dem Feuer alzu unsicher umb-
 gangen ist/in die Asche geleget und die Einwohner an den
 Bettelstab gebracht worden. Durch unvorsichtiges Fi-
 sche sieden entstund zu Görlitz Anno 1602. ein schrecklicher
 Brand. Durch unnöthiges liedriqes Schiessen ward zu
 Merseburg ein Brand verursacht/ welcher 1387. die gan-

Sleidan. l. 9.
 de Stat. Rel.
 P. 252.

ge

Ernst Bro-
tuffs Mer-
seburg Ehr.
l. c. 42.

Corp. Sax.
p. 4. Decil.
Elect. 79. f.
222.

ke Stadt auffraß/ biß auff die Domkirche. Nach welchen Brande/wegen der verdorbenen Kauffmanns Güter/ der Kauffhandel von dar nach Grimme / ferner gen Tauche und leßlich nach Leipzig verleget/ und also diese Stadt zu einer so vornehmen Handels-Stadt worden. Durch schändlichen Mißbrauch des Toback trinckens ist 1642. Görlitz und Rackarsburg 1657 fast gar in die Asche ge-
 get worden. So hat man wohl ehe erfahren/daß von ei-
 ner Laternen/darinn das Licht nicht recht ausgelöschet ge-
 wesen/ingleichen nur von einem glimmenden Zwirnsfa-
 den/den die Mäterin im Lichte entzwen gebrand/Schlösser
 und Dörffer in Brand gerathen/und viel zu armen Leuten
 gemacht worden senn. Wie viel dergleichen Unglück ist
 durch Speck-pregeln und unzeitig Flachs-einstecken ent-
 standen? und wer seithero genauer nach dem Anfang der
 vielfältigen Feuer-Schäden geforschet, und wie selbige/so
 wohl in als aussen Meißner-lande in wenig Jahren viel
 tausend Menschen betroffen / daß sie den Bettelstab oder
 Brandbrieff haben ergreifen müssen/der wird erfahren
 haben/daß es allermeist durch erzehlte und andere Unvor-
 sichtigkeit geschehen sen. Drümb bedencke man wohl/ daß
 aus einem Funcken oft ein groß Feuer werde/ Sir. 11/34.
 und gehe ja mit Licht und Feuer behutsam umb. Geschicht
 das nicht/so trifft die Unvorsichtigen und dergleichen Ver-
 wahrloser/über ihren eignen empfundenen Buand-scha-
 den noch grössere/und nach Göttl. und Weltlichen Rech-
 ten auch zeitl. Straffe: Es schwebet über sie der Zorn Got-
 tes/welcher auch denen gedrohet ist/welche der Liebe gegen
 ihren Nächsten wider das siebende Geboth vergessen;
 Massen Gott der Herr dieses Geseze gegeben/daß wo ein
 Feuer austräme/und iemanden Schaden thue / derselbe es
 wieder erstatten solle/der das Feuer angezündet/(oder ver-
 wahrloset habe/ Exod. 22/6. So haben auch solche Feuer-
 Schäden/so aus Unvorsichtigkeit verwahrloset / in den
 Weltlichen Rechten eine willführliche Straffe / welche
 nach

nach den Umständen von den Rechts-Lehrern eingerich-
tet und durch die weltliche Obrigkeit exequiret wird. De-
ro wegen sehet zu/sehet zu/ ihr Hausväter und HausMüt-
ter mit den eurigen/ Kindern und Gesinde/ daß ihr auch
hierinnen fürsichtiglich wandelt. Eph. 5/ 15.

Schlüßlichen kan und soll solches allen Frommen zum
kräftigen Troste dienen / daß sie aus dem gnädigen
Wiederruff wissen/ wie der HErr/wenn Er gleich/durch
sein schreckliches Ruffen / mit Blitz und Feuer donnert/
doch die seinigen/ so zu ihm schreyen/ mitten in Donner-
schlägen und Feuers-noth mächtiglich und wunderbarlich
erhalten könne. Denn ob gleich das Feuer im Texte/
schon ein Theil gefressen hatte/ worden doch die An-
dern erhalten/als der gnädige Gott sprach : Es soll
auch nicht geschehen. Also verlässet Gott nicht die ihn
suchen/ Psalm. 9/ 11. nach seiner Zusage : Fürchte dich
nicht / denn ich habe dich erlöset : so du ins Feuer gehest/
soltu nicht brennen und die Flamme soll dich nicht anzün-
den/ denn ich bin der HErr dein Gott/ Esa. 43/ 3. Aus dem
Donner und Brande errettet der HErr den frommen Voth
mit den Seinen/ Gen. 19, 15. Die Israeliten traff der Ean-
ptische Hagel und Donner-Wetter nicht / Exod. 9/ 26. Al-
so weiß der HErr auch noch die Gottseligen aus der Ver-
suchung zuerlösen. 2. Petr. 2/ 9. Zu Bunklau in Schlesi-
en schlägt ein Donner-wetter im Jahr 1413. drey-mahl in
die Kirche / mitten unter der Predigt / thut niemanden
Schaden / ohne zweene Tuchmacher / so aus der Predigt
gelauffen/und sonst des Gottesdiensts nicht viel geachtet/
erschlägt es auf dem Wege. Also lässet Gott seine wunder-
bahre Providenz und gnädige Regierung in Donnerschlä-
gen und Feuersbrünsten annoch sehen/wie solches vorhin/
und iezund auch so wohl die Brandleidende als auch die
nächst-anwohnende Nachbarn/in der That erfahren/und
mit danckbahren Herzen iederzeit zuerkennen haben : Al-

G

len

Hoffmann.
de Tonit. &
Temp. p. 76

T. Altenb. 5.
f. 461, 464.

len frommen und andächtigen Betern zum Trost / daß sie sich und wir uns bey gefährlichen Wettern nicht allzu sehr fürchten und entsetzen / sondern versichert seyn können / daß der Herr / welcher bey dem Propheten das Feuer zurück gehalten / daß es nicht mehr als ein Theil hat fressen können / und das andere unversehret hat erhalten / auch uns / dich und mich / mit den unserigen / Weib und Kindern / Haab und Guth / Haab und Hoff / mitten im Donner und Blitzen / Strahlen und Einschlagen werde schützen / und unsere Verbergung seyn für allem Wetter. Esa. 4/6. Der Herr Lutherus schreibet über den Wetter Psalm 116. (so in der Ordnung der achzehende ist / aber von Luthero vor dem allerlesten aus der Historie 2. Sam. 22. gehalten wird) folgendes: das beste ist in dieser Wetter-Beschreibung / daß David dasselbe eigentlich Gott giebet oder zueignet. Denn obwohl auch die Teuffel / und die guten Engel Wetter erregen können / so regieret doch Gott darinnen / zeucht sie ein / und gestattet ihnen / so viel er will / daß Wetter und Feuer nicht weiter gehen noch fressen können / als der Herr will. Freylich ist das der beste Trost in Donnern und Ungewittern / daß der Herr dieselbigen regieret / und uns mit seinen Gnaden-Flügeln zudecken weiß / wenn wir nur mit Amos andächtig zu Gott ruffen / und mit fleißigem Gebete uns unter den Schirm des Höchsten und unter den Schatten des Allmächtigen ergeben. Denn da können uns keine Pfeile treffen / keine Plage wird zu unsern Hütten sich nahen / Psalm. 92/6 10. so wenig als das Feuer den Eliam versehren konte / als er in dem Felsen stunde / sondern es mußte fürüber rauschen / 1. Reg. 19/ 11. denn wie der Nürnbergische Syndicus gesungen:

Laz. Spengler.

Wer hofft in Gott und dem vertraut

Der wird nimmer zu schanden /

Und wer auff diesen Felsen baut etc.

Wir schließen unsre Andacht mit Ringwalds Bet-Liede:

Nimm von uns Herr du getreuer Gott /

Die schwere Straff und grosse Ruth /

Die

Die wir mit Sünden ohne Zahl/
 Verdienet haben allzumahl/
 Behüt für Krieg und theuer Zeit/
 Für Seuchen/Feuer/Feuer und allem Leid.
 Leit uns mit deiner rechten Hand/
 Und segne unser Kirchfahrt und Vaterland/
 A M E N.

(Ne detur vacuū, seqvuntur Pastores Ecclesiæ a. in Zeila
 post Reformationem B. Lutheri, sibi ordine succedentes.)



Or der Reformation ist die Kirche zu Zschenla/
 so in Pabsthum b. S. Georgen gewiedmet/ c. eine
 Collegiata und mit etlichen Dom-Herren besetzt ge-
 wesen/ derer einer/ namens Gregorius Liesche / auff
 seine eigene Kosten/ das oberste ganz steinerne Pfarr-
 hauß erbauen lassen. So ist auch unter andern in einem
 alten Documento M.S. (welches in einer Streit-Sache im
 Nahmen der Zschenlischen Kirchen an den Bestrengen und Eh-
 renvesten Erzn Wolffen von Schönberg/ der Pflegen Meissen
 und Lommassch Fürstl. Hauptmann / und selbiger Sachen
 Richter/ so laut der Stylus, Anno 1516. geschrieben) folgendes
 zubefinden: Es ist vor hundert Jahren/ und über des Anfang
 nicht Menschen gedencen/ in dem Bischoffthum Meissen unter
 andern Collegiaten/ eine Stifft-Kirche/ die Kirche zu Zschen-
 la gewöhnlich genannt / welche hat einen Probst / einen Pfarr
 an statt des Dechants/ und vier Præbendiaten Domherren als
 Glieder unter sich/ wenn es von nöthen ein Capitul machende/
 auch hat dieselbe Kirche eine Seelsorge/ Pfarrbeuthe/ Glocken/
 Zauffstein/ und geweihten Kirchhoff/ und ist eine Pfarre von
 den andern gesondert/ hat auch andere Rechte und Zeichen/ die
 da eine Stifft- und Pfarr-Kirche anzeigen. Der letzte Pab-
 stische Priester / welchen Anno 1512. der Meissnische Bischoff
 Johannes/ so zu Stolpen residiret / in einem sonderlichen Di-
 plomate, welches mit den grossen Bischöflichen angehengten
 Siegel muniret/ seinen sonderlich Beliebten nennet/ hat Mat-

a. b. G. Fas-
 bric. Annal.
 Misn. l. 1.
 f. 17.
 Eidem c. l.
 mons Zeila
 est mons
 Vaticanus.
 c. Albin
 Meissn. Chr.
 tit. 22. p. 579

the.

- theus Küttner geheissen / und ist demselben / nach der Reformation, welche
1539. geschehen / gefolget Martin Fritzsche / erster Lutherischer Prediger. Diesem hat succediret
1550. Augustin Waltherr / nach dessen Tode das Pfarr-Ambt besetzt worden mit
1578. M. Abraham Kummern / weil er aber 1584. nach Meissen vociret / da ihm das Pastorat zu S. Afra und dann die Superintendur anvertrauet worden / ist
1584. Tobiaë Schönfelden! die Ischeylische Seelensorge überlassen worden. Als dieser mit Tode abgangen / hat ihm durch ordentlichen Beruff succediret
1615. M. Urban Kackelmann / nachdem er vorher Diaconus zur Seyda / und etliche Jahr zu Plossig Pfarr gewesen. Nach sel. Hintritt dessen hat
1637. M. Petrus Planitz / Offit. das Ampt eines Evangelischen Predigers hier angetreten / welches er vorher zu Cöln am Rhein und dann 10. Jahr zu Sitten treulich ausgerichtet hatte. Als nun
1655. Heinrich Diecker / Regiomont. Bor. vom Afranischen Diaconat zu Meissen hieher beruffen / durch dessen mühsame Collectur ein neuer Altar und Orgelwerck auffgerichtet worden / hat er in seinem nur 4. Jährigen doch eifrig geführten Pastoratu
1659. Mattheum Faselten / zum ordentlichen Nachfolger gehabt / welcher vorher auch zur Ober- und Nieder-Aue 22. Jahr der Kirchen Christi treulich gedienet / und dann allhier / nächst der fleißigen Seelencura, die Aufsicht bey der damahligen Kirchenreparatur / und bey der schweren / allermeist durch des damahligen Kirchen Patroni, des Churfürstl. Sächß. Cammeraths / Tit. Herrn Petri Berdermanns Kosten und dann anderer vornehmer Herren Christrühmliche Mildigkeit / wie auch der Kirchfahrt willigē Beytrag geschenehen Anschaffung
63. der 4. neuen Glocken von 68. Cent. unverdrossen geführet hat / bis nach dessen sel. Tode / da dann der Kirchenbau unter andern auch mit einer neuen Kanzel / so von Alabasternen Postement / Porphyrmarmorirten Tafeln und Serpentinsteinern Seulen / in nächstfolgenden Jahren geendiget worden / ihm durch sonderbare Schickung Gottes
1668. M. Sebastian Gottfried Pexsch succediret hat.

h. 8755. **Donner = S**

Feuer = S

Aus dem Propheten Amos
(Der Herr rieß dem Feuer
in

Der Kirchen zu

Nachdem bey den dahin Eing
schiedlichen mahlen / und lestens
ein Donner- Wetter Feuer
am folget

XIII. Sontag

Zum nothwendigen Unterricht
nung sämtlicher Kirchfahrt/ a
und frommen Ch

in
Einer einfältig
vorgeste

Und auff Begehren zu
fertig
Vor

M. Sebastian = Go
des Orts Pfarrern und der l
Adjuncto in Ube
Ereyff

I 6 8

MEZS
Gedruckt durch Chri

